

Seite 8  
adfen am  
Zeitung  
Fortuna  
Zeitung  
pzig weit.  
ntig.  
ommt Ende  
Freitag  
bürgermei-  
im Rahmen  
einen Vor-  
ele" halten  
arnens bei-  
oben unter  
hem Erfolg  
et wird die  
der Kapelle  
ad Sonntag  
es Godfen  
ntig unter  
und an der  
teilnehmen  
0 608 424 003  
476 761 1000  
1 946 306 293  
(300) 474 410  
1 397 765 014  
2 483 612 497  
647 029 000  
1 188 039 356  
897 49 223  
89153 000  
2 152 603 297  
074 4-9 000  
9 284 726 259  
3 179 836 432  
611 050 001  
(250) 726 940  
1 297 120 090  
721 050 003  
251 351 000  
815 050 018  
0 448 927 900  
92250 411 216  
81179 422 848  
94229 189 228  
016 050 140  
107406 000  
(500) 324 005  
6 788 809245  
(250) 699 083  
11047 419 228  
0 374 042 069  
(000) 625 625  
7 217 294 630  
17 305 612 809  
274 050 012  
(250) 611 050  
828 690 050  
8 738 110 410  
0 538 101197  
737 030 103  
30308 050 048  
13 827 317 319  
25 054 508 103  
17 167 593 218  
25 159 412 407  
110 0300 028  
905 509 005 019  
702 810057  
9 090 707 050  
9 270 224 616  
83175 087 828  
40601 607 000  
1  
136234 427  
27789 310 372  
296 019 050  
1 818 050 050  
38 183 803 368  
42018 819 028  
1 335 050 788  
9 270 224 616  
102 251 128  
21 108 028 000  
1 49271 998  
36 078 027 606  
585 890 000  
17 050 114 276  
23 218 528 738  
11 792 827 609  
31 541 058 121  
218 128 050  
26 852 027 318  
29 539 058 228  
er  
z Ver-  
chütz  
Blatt  
treu  
ilien-  
ung  
kes  
Land  
rt

Nummer 62 — 34. Jahrgang  
erschint 6 mal wöchentlich mit der illustrierten Staats-  
beilage „Der Grenzboten“ und weiteren Ergänzungen  
Wöchentliche Bezugspreise:  
Ausg. A mit St. Vennoblat und Beizerleiter 21, 2,70  
Ausg. B ohne St. Vennoblat u. mit Beizerleiter 21, 2,20  
Ausg. C ohne St. Vennoblat u. ohne Beizerleiter 21, 1,70  
Einzelnnummer 10 Pfg., Sonntags- u. Samstag-Nr. 20 Pfg.

Ausgabe A-B und C

Donnerstag, den 14. März 1935

Verlagsgesellschaft  
Anzeigenpreise die Spalte 22 mm breite Zeile 6 Pfg.  
— für Familienanzeigen und Erbschaften 5 Pfg. —  
Für Plagiaten werden keine Gewährungen  
gegeben.

# Sächsische Volkszeitung

Redaktion: Dresden-N., Volkersh. 11, Fernr. 20711 u. 20628  
Geschäftsstelle, Druck und Verlag: Germania Verlagsgesellschaft  
u. Verlag Th. u. G. Winter, Volkersh. 17, Fernr. 21012,  
Postfach: Nr. 1025, Bank: Girobank Dresden Nr. 94707

Unabhängige Tageszeitung  
für christliche Politik u. Kultur

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot, einseitiger  
Betriebsstörungen hat der Verleger über jederzeitige  
Wangprüche, falls die Zeitung in befristeter Ausgabe,  
verpflichtet aber nicht erlischt. — Verlagsort: Dresden

## Die Liquidierung des Aufstandes

### Vor Eröffnung der griech. Kriegsgerichte

### Das Ende

Ausführung von Wahlen zur Nationalversammlung — Auflösung des Senats

Athen, 13. März.

Nachdem der griechische Aufstand nunmehr endgül-  
tig zusammengebrochen ist, greift die griechische Regie-  
rung zur endgültigen Unterdrückung des Aufstandes zu  
folgenden Maßnahmen:

Die öffentlichen Ämter werden von ver-  
dächtigen oder regierungsfeindlichen Funk-  
tionären gereinigt, alle reaktionären Or-  
ganisationen werden aufgelöst, Wahlen zu  
einer Nationalversammlung werden aus-  
geschrieben, der Senat wird aufgelöst. Das Kriegs-  
recht wird bis zur Beendigung der Verhandlungen der  
Kriegsgerichte gegen die Aufstandsteilnehmer ausreicht  
erhalten.

Die Kriegsgerichte werden ihre Tätigkeit so-  
bald wie möglich aufnehmen. Die Zahl der vor den  
Kriegsgerichten Angeklagten beläuft sich auf 300 Perso-  
nen. Venizelos wird von dem Kriegsgericht in ab-  
sentia abgeurteilt.

Die Verhaftungen verdächtiger Persönlichkeiten  
dauern an. Unter den Verhafteten befindet sich auch der  
Senatspräsident Konatos. Alle Verhaftungen sind  
auf Befehl des Aufständischen ist beschlagnahmt worden.

Infolge der anstrengenden letzten Tage wird Mini-  
sterpräsident Tsaldaris wahrscheinlich für 3 Tage in Ur-  
laub gehen. Das Haus von Venizelos, das beschlagnahmt  
ist, wird wahrscheinlich als Rathaus dienen. Um neue  
tendenzlose Meldungen über die Zahl von Opfern, die in

den Zeitungen erschienen sind, zu dementieren, ist eine  
offizielle Liste herausgegeben worden. Sie gibt  
für alle Operationen, angefangen vom 4. März, 9 Tote  
und 96 Verwundete an. Die durch den Kriegszustand  
eingeführten Zwangsmaßnahmen werden heute erleich-  
tert werden.

### Griechische Flüchtlinge an der türkischen Küste

Istanbul, 13. März. Nach der Niederlage der Aufständischen  
in Griechenland trafen an verschiedenen Orten der klein-  
asiatischen Küste venezianische Flüchtlinge ein. So kam  
am Ausgange der Tardanelen ein Motorboot mit einem griechi-  
schen Divisionen-General, einem Oberst, mehreren anderen Offi-  
zieren und 26 Soldaten an. Sie waren vor einwärts Tagen  
aus Kavalla geflüchtet, hatten das Ägäische Meer bei Saraken  
Strom überquert und waren zuerst auf der Insel Mytilene ge-  
landet, die sie noch in den Händen der Aufständischen glaubten.  
Da aber diese Insel bereits wieder in dem Besitz der Regie-  
rung war, legten die Flüchtlinge ihre Fahrt nach der Türkei  
fort. Bei ihrer Ankunft waren sie völlig erschöpft. Von den  
Türken wurden sie vorläufig interniert und unter-  
wacht.

Etwas gleichzeitig kam an einer anderen Stelle der klein-  
asiatischen Küste ein zweites Motorboot an, auf dem sich der  
von Venizelos eingesetzte Gouverneur der Insel Mytilene, einige  
Marineoffiziere vom Kreuzer „Averoff“ und der aufständische  
Platzkommandant befanden. Sie mußten die Insel Mytilene  
verlassen, da auf die Nachricht vom erfolgreichen Vormarsch  
der Regierungstruppen in Mazedonien und Thrazien die  
Streikkräfte der Insel, die zeitweilig Partei für Venizelos ge-  
nommen hatten, wieder zur Regierung übergegangen waren.  
Sie hatten nach Athen geflüchtet, doch sie sich der Regierung  
wieder zur Verfügung stellten. Die Insel Mytilene war bekannt-  
lich von Mannschaften des Kreuzers „Averoff“ besetzt worden.

von ihnen zum Landeshauptmann ernannt. Obwohl am Mon-  
tag eine Führerversammlung der Vaterländischen Front Tirols mit  
Stimmenmehrheit beschloß, den ehemaligen Landeshauptmann-  
Stellvertreter Dr. Peter in Vorschlag zu bringen, hat nun der  
Landtag zur großen Überraschung diesen Namen überhaupt  
nicht in seinen Vorschlag aufgenommen. Die Vorschlagsgegner  
sind nämlich der Reichsminister in Gils, Abg. Dr. Wagnham-  
mer, der Direktor der Landwirtschaftsschule in Rofholz, Dr.  
Weigantner und der ehemalige christlichsozialistische Abgeordnete  
Sofrat Dr. Kneifl. Die beiden Vorschlagsgegner können als  
Kandidaten des Tiroler Bauernbundes angesehen werden.

### Der Aufstand in Kuba zusammengebrochen

Havanna, 13. März. Infolge der energischen Maßnahmen  
der Regierung Mendesta wird die Revolte als zusammenge-  
brochen angesehen. Die Parteimitglieder nehmen größtenteils  
die Arbeit wieder auf. Die nationalrevolutionäre Partei gab  
die Teilnahme am Aufstand auf, da sie die Streikbewegung als  
zu radikal und von Kommunisten geführt ansieht. Der briti-  
sche Kreuzer „Dragon“ trifft heute ein, um sich über die Ver-  
hältnisse in Havanna zu informieren. Die Regierung erklärte,  
daß das Eintreffen des Kreuzers ihr bereits seit mehreren  
Tagen bekannt sei.

### Chinesische Banditen überfallen eine mandschurische Stadt

Hsinking, 13. März. Wie aus Tsifihar gemeldet wird, hat  
eine Bande chinesischer Banditen die Stadt Hsinking überfallen  
und ausgeplündert. Die Banditen, die 28 japanische und mand-  
schurische Beamte entführten, bedrohen die Stadt an mehreren  
Stellen in Brand, wodurch erheblicher Schaden verursacht wor-  
den ist. Zur Verfolgung der Banditen sind japanische Trup-  
pen eingesetzt worden.

### Besserung im Befinden MacDonalds

London, 13. März.  
Laut Times ist im Befinden des Premierministers am  
Dienstagabend eine entscheidende Besserung einge-  
treten. Er hoffe, auf der Wochenversammlung des Kabinetts den  
Vorsitz zu führen.

Die Gerüchte von der Möglichkeit eines Rücktritts  
MacDonalds finden in den großen konservativen Wäl-  
tern keine Beachtung.

Mit der Niederwerfung der aufständischen Truppen in  
Mazedonien hat das verfehlte venezianische Unternehmen  
sein Ende gefunden. Fast eine Woche lang hatte es den  
Ansehen, als ob das Schicksal der gegenwärtigen grie-  
chischen Regierung auf des Meisters Schmeide ruhe, und die  
Entwicklung der Dinge den Aufständischen günstig sei. Man  
hielt die amtlichen Mitteilungen aus Athen über die un-  
günstigen Witterungsverhältnisse in Mazedonien und  
Thrazien, die ein entscheidendes Vorgehen gegen das Gros  
der Auführer an der Struma-Front unmöglich machten,  
für Verlegenheitsklärungen, hinter denen die Regierung  
die ungünstige Lage der Truppen des Generals Kondolis  
verberge. Aber die Ereignisse seit Sonntag haben die Lage  
in Griechenland schnell geklärt. In zwei Tagen hat der  
Kriegsminister General Kondolis die Aufständischen aus  
ihren Stellungen geworfen und den Aufständischen-Generals-  
stab zur Flucht gezwungen. Nur die nahegelegene bulga-  
rische Grenze rettete sie vor der Gefangennahme und dem  
Schicksal, das den Auführern bei einem Fehlschlag ihres  
Unternehmens blühte. Venizelos, der Herr von Kreta, und  
die von aufständischen Offizieren befehligte Flotte mit dem  
einzigsten Schlachtkreuzer Griechenlands, dem „Averoff“,  
konnten zwar das ganze Ägäische Meer unsicher machen,  
aber solange sie nicht an Land gehen und die Verbindung  
mit den eigenen Truppen in Mazedonien und Thrazien  
aufrechterhalten konnten, waren ihre vereinzelt Aktionen  
ohne entscheidende Bedeutung.

Die „venezianische Gefahr“ dürfte damit für die Re-  
gierung Tsaldaris vorbei sein. Denn eine Rückkehr nach  
Griechenland ist für den geschlagenen Kreter ausgeschlossen.  
Er dürfte auch bei den eigenen Anhängern an Ansehen ein-  
gebüßt haben. Denn seine Haltung während des Aufstan-  
des war recht „unheroisch“. Er hat es vorgezogen, die an-  
deren die Revolution beginnen zu lassen, und hat von der  
Ferne aus erst die Entwicklung der Dinge abwarten wollen.  
um jenachdem sich als Sieger feiern zu lassen oder wie jetzt  
nach dem Zusammenbruch der Wainandobewegung das  
Weste zu suchen.

Venizelos ist mit einigen ausländischen Füh-  
rern auf dem Kreuzer „Averoff“ geflohen und auf der  
zur zwölf-Insel-Gruppe gehörenden Insel Naxos an Land  
gegangen. Die geflüchteten Auführer befinden sich da-  
mit auf italienischem Hoheitsgebiet. Italien hat  
Venizelos sofort interniert. Er wird also als politischer  
Flüchtling behandelt und dementierend nicht ausgelei-  
sert. Auch General Kamenos und die übrigen aufständi-  
schen griechischen Offiziere, die sich, wie berichtet, am Mon-  
tag einer bulgarischen Grenzwahe ergeben haben, sollen  
nach Karlowo gebracht und dort interniert werden.

Die Regierung Tsaldaris sieht sich von ihrem härtesten  
innerpolitischen Widersacher befreit. Die venezianische  
Partei, die nächst der Partei Tsaldaris die größte im Par-  
lament ist und ihr in der Stärke der Mandate nahekommt,  
hat ihren repräsentativen Führer verloren. Die Regie-  
rung wird voraussichtlich ihren Erfolg über ihren größten  
innerpolitischen Gegner benutzen, um sich weitgehende Voll-  
machten und härtere verfassungsmäßige Sicherheiten gegen  
weitere Vorkommnisse dieser Art geben lassen. Sie hat  
während ihres Kampfes gegen die Aufständischen die Sympa-  
thien fast ganz Europas auf ihrer Seite gehabt. Denn  
nach einem Sieg von Venizelos wäre mit einer Verringerung  
der gegenwärtigen politischen Machtverhältnisse auf dem  
Balkan zu rechnen gewesen, und der unruhige Kreter wäre  
ohne Zweifel eine Gefahr für die Ruhe im Südosten Euro-  
pas geworden. Wir in Deutschland haben schon allein aus  
diesem Grunde Anlaß genug, die Regierung zu ihrem Er-  
folg gegen die Aufständischen zu beglückwünschen. Das grie-  
chische Volk hat seit dem Balkankriege von 1912 drei Jahr-  
zehnte voller Unruhe und Schicksalschläge durchmachen  
müssen. Der unglückliche Ausgang des Krieges mit der  
Türkei im Jahre 1923 ist zum nicht geringsten Teil eben-  
falls auf das Konto von Venizelos zu setzen. Und in den  
Jahren nachher hat es einen Regierungswechsel nach dem  
anderen gegeben. Wenn jetzt die Ruhe im Lande wieder  
einführt, so wird es sich bewußt sein, daß es mit dem Kampf  
gegen den Aufstand unter Venizelos auch seine außenpoli-  
tische Selbstständigkeit verteidigt hat. Das griechische Volk,  
dessen Freiheitskampf vor hundert Jahren in Deutschland  
einen so starken Widerhall gefunden hat, ist auch stets von  
harten Freundschaftsgefühlen uns gegenüber erfüllt ge-  
wesen. Gerade in diesen Tagen erinnern wir uns wieder  
der Tatsache, daß bayerische Truppen damals in Griechen-  
land in den Kämpfen mit den Wainoten mitgekämpft  
haben.

### Pacelli wird Kammerer der St. röm. Kirche

Die von uns schon vor einigen Tagen gebrachte Meldung  
über ein bevorstehendes geheimes Konfistorium wird nun vom  
„Osservatore Romano“ bestätigt. Nach der Mitteilung des  
vaticanischen Blattes wird Papst Pius XI. am Montag, dem 1.  
April, ein geheimes Konfistorium abhalten, bei dem  
das Kardinalkollegium sich über die geplante Heiligensprechung  
von zwei englischen Märtyrern aussprechen soll. Außerdem  
wird der Papst den Kardinalstaatssekretär Pacelli bei dieser



Gelegenheit an Stelle des verstorbenen Kardinalstaatssekretärs  
Gasparri zum Kammerer der Heiligen römischen  
Kirche ernennen.

Wie aus vatikanischen Kreisen verlautet, werden bei dem  
nächsten Konfistorium auch einige Kardinäle ernannt,  
deren Zahl seit dem letzten vor zwei Jahren abgehaltenen Kon-  
fistorium bis auf 61 gestiegen ist. Die Vollzahl des Kardinal-  
kollegiums beträgt beinahe 70 Mitglieder.

### Wer wird Landeshauptmann von Tirol?

Innsbruck, 13. März. Der Tiroler Landtag hat sich in  
nichtöffentlicher Sitzung mit der Frage des Nachfolgers für den  
verstorbenen Landeshauptmann Dr. Stumpf befaßt. Das Er-  
gebnis der Beratungen hat in der Öffentlichkeit großes Auf-  
sehen erregt. Nach der neuen Verfassung hat der Landtag drei  
Kandidaten dem Landespräsidenten vorzuschlagen, der dann einen

104

### Furchtbares Unglück in China

Personenkraftwagen auf einer Brücke in einen Demonstrationstraktionszug gefahren.

Peiping, 13. März.

Nach einer Meldung aus der Stadt Lungtschu in der Provinz Tscheking fuhr dort auf einer Brücke ein Kraftomnibus in einen Demonstrationstraktionszug. Der Wagen durchbrach das Geländer und stürzte in den Fluß. Über 200 Personen fielen ins Wasser. Bisher sind 24 Tote geborgen worden. Unter ihnen befindet sich auch der Führer des Wagens.

### Kleine Chronik

Drei Kinder auf dem Eis eingebrochen und ertrunken.

Oppeln, 13. März. Auf der schwachen Eisdecke der Alten Ober in Prignow brachen drei Kinder ein. Sie gerieten sofort unter das Eis. Ein junger Mann und ein 12jähriger Schüler, die auf die Hilferufe der anderen Kinder herbeigeeilt waren, versuchten, die Eingebrochenen zu retten. Die beiden Retter kamen aber selbst in die Gefahr, zu ertrinken. Der junge Mann konnte sich selbst nur mit Mühe retten. Auch der Schüler konnte nur schwer gerettet werden. Noch einiger Zeit würden auch die drei Kinder geborgen. Die ausgenommenen Wiederbelebungsversuche waren jedoch vergeblich.

Nächtliches Großfeuer in einem Berliner Elektrizitätswerk.

Berlin, 13. März. Im Hochhaus der Elektrizitätswerke Süd-West-AG in der Götten-Straße in Schöneberg brach nach Mitternacht Feuer aus. Als die Feuerwehr an der Brandstelle eintraf, stand das Hochhaus schon in solcher Ausdehnung in Flammen, daß sofort zweifelter Alarm an alle Wehren gegeben werden mußte. In kurzer Zeit waren zwölf Züge mit etwa 50 Fahrzeugen an der Brandstelle versammelt. Mit elf Schlauchleitungen über sieben mechanische Leitern wurde das Großfeuer bekämpft. Erst gegen 3 Uhr morgens war die Brandstelle vollständig eingekreist. Das Hochhaus ist zum größten Teil vernichtet. Personen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der Betrieb des Werkes wird aufrechterhalten.

Der Erfinder der Pupinpule gestorben.

Newyork, 13. März. Prof. Michael Pupin ist hier, 76 Jahre alt, am Dienstag gestorben. Pupin war international bekannt als Erfinder auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie und der Telephonie und der Röntgenstrahlen. Die bekannteste Erfindung ist wohl die Pupinpule, eine in lange Fernsprechleitungen eingeschaltete Induktionspule zur Verminderung der schwachen Wirkung der Leitungskapazität, wodurch erst das Telephonieren auf weite Strecken möglich wurde.

Explosion eines Petroleumtanks bei Southampton.

London, 13. März. In den Agni-Petroleumwerken bei Southampton, der größten Destillations-Großbritannien, brach am Dienstagabend ein riesiges Feuer aus. In einem leeren, aber mit Petroleumdämpfen gefüllten Tank erfolgte eine Explosion. Die entstandenen Flammen griffen auf einen Hochdrucktank mit Öl über. Flammen von etwa 100 Metern Höhe loderten empor und waren in einer Entfernung von 25 km noch deutlich sichtbar. Die Feuerwehren von Southampton und kleineren benachbarten Ortschaften mußten sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Brandes auf weitere Tanks zu verhindern. Das Feuer, das in den frühen Morgenstunden noch lichterloh brannte, dürfte erst heute nachmittag ausgeblannt sein.

Ein japanischer Oberst in der Provinz Aizu von russischen Soldaten schwer verletzt und verstorben.

Tokio, 13. März. Oberst Fuchiri, der Befehlshaber der japanischen Garnison Ema, südlich von Tsinghua in der Provinz Kirin, wurde von russischen Überfällen und schwer verletzt. Fuchiri ist nach zweitägigem Krankenlager verstorben. Er galt als einer der bedeutendsten jungen Offiziere und hat an dem gefallenen mandchurischen Feldzug in den letzten drei Jahren teilgenommen. Von den Töteten fehlt jede Spur.

Polizeibeamte überfallen ein Caféhaus am Feuerland.

Buenos Aires, 13. März. In der Nacht zum Montag war die Stadt Ushuaia, der Hauptstadt des argentinischen Teiles von Feuerland, der Schauplatz eines unglaublichen Vorfalls. Um Mitternacht drangen der Polizeikommissar des Ortes, in dem sich auch das größte Zuchthaus Argentiniens befindet, mit drei Polizeibeamten, die betrunken waren, in ein Café ein. Mit vorgehaltenen Revolvern forderten sie die etwa 20 Gäste zur Herausgabe ihres Geldes auf. Mit ihrer Beute von etwa 7000 Pesos (etwa 4300 RM.) verschwanden sie darauf. Die Mäuler konnten bisher nicht gefast werden. Die überfallenen Gäste des Cafés waren in der Mehrzahl Regierungsbefugte und Beamte der Zuchthausverwaltung. Nur den Triebensrichter des Ortes liehen die Räuber unbehelligt — „aus Achtung vor seinem hohen Amt“ — wie sie sagten.

### Dresdner Konzerte

Wagnerischer Bund. In der Bach-Händel-Feier des Wagnerischen Bundes nahm Alfred Pöhlgen das Wort zu einem Vortrag über die beiden Jubilar-Komponisten in ihrer gegenseitigen kulturellen Bedeutung und Wertstellung. Er wies auf das äußerlich Gemeinsame hin, auf das Geburtsjahr, das Betätigungsfeld als Kirchenkomponisten, auf das traurige Schicksal der Erbindeung. Dennoch steht im Schaffen Bach als der abstrakte, absolute Musiker der Passionen und Kantaten dem Opern- und Oratorienkomponisten Händel gegenüber. Als die Musikpflege des Kontinentes in der niederländischen Kunst durch Weckhultuiertheit in Verfall geriet, waren es Bach und Händel, die dem alten Stil treu blieben und uns so die gewaltigsten Werke schufen. Bachs Größe ist auf dem instrumentalen, Händels auf orchestralem Gebiet zu werten. Der Medner ging noch auf das Programm des Abends ein und konnte für seine klugen Ausführungen starken Beifall buchen. Von Händel wurden zwei Sonaten aufgeführt, die eine in G-moll für 2 Violinen und die andere für Violine und Oboe vertreten, das fast unbekannt, jedenfalls aber in Dresden noch nie zuvor gespielt worden ist. Beide Komponisten erschienen dann noch mit Gesängen im Programm. Bach mit „Rein Art ist außer Dir zu finden“ aus der Kantate 103 und Händel mit 2 Arias aus dem „Seraglio“. Die Ausführungen erwiesen sich als vollkommene Meisterwerke. Paul Scheffels bekannte Virtuosität Pöhlgen und seine Schüler Hellmut Weber, der schöne, schmelzige Alt Ely Löhners, nicht zuletzt die gewandte pianistische Mitwirkung Maria Storm-Tunick verhalfen den Werken zu vorzüglicher Wiedergabe, für die ein sehr zahlreiches Auditorium begeistert dankte.

## Zahlen der christlichen Liebestätigkeit

### Der Jahresbericht der Caritas

Der Deutsche Caritasverband, in dem die katholische Wohlfahrtspflege zusammengefaßt ist, berichtet, daß im Dienste der Caritas etwa 120 000 hauptamtliche Kräfte und über 600 000 ehrenamtliche Kräfte stehen. Von den hauptamtlichen Kräften sind gegen 80 000 Ordensschwestern und Ordensbrüder, die ihren ganzen Lebensinhalt in der Erfüllung ihrer Liebesarbeit am gesunden und kranken Menschen sehen. Die 40 000 hauptberuflich tätigen

#### Leistkräfte

umfassen alle, die irgendwie hauptamtlich der Caritas dienen. Es versteht sich von selbst, daß der weitaus größte Teil aller Caritasarbeiter eigens geschult und ausgebildet ist. Die meisten Zwecke dienen die über 200 Schulungsstellen der Mutterhäuser, die 130 katholischen Krankenpflegehöfen, die 40 Kindergärten, die 130 katholischen Horten, die 130 katholischen Jugendheimen, die 13 Säuglingspflegehöfen, das Deutsche Caritasinstitut für Gesundheitsfürsorge und eine große Anzahl von weiteren Einrichtungen.

Das Rückgrat der gesamten Organisation sind die caritativen Anstalten und Einrichtungen.

Es werden u. a. genannt 1602 Anstalten der Gesundheitsfürsorge (Krankenheime, Heilbäder, Erholungsheime usw.) mit 148 436 Betten. Ferner 1147 Anstalten der Gesundheitsfürsorge mit 89 667 Betten, 1225 Einrichtungen der wirtschaftlichen Fürsorge (Altenheime, Heime für Straftäter, Wanderer usw.) mit fast 20 000 Betten, 6303 Einrichtungen der offenen Gesundheitsfürsorge (Beratungs- und Fürsorgestellen,

ambulante Pflegeleistungen), 154 Einrichtungen der halboffenen Gesundheitsfürsorge (Krippen, Tagesheime), 10 715 Einrichtungen der offenen wirtschaftlichen Fürsorge, 1545 Einrichtungen der offenen Erziehungsfürsorge. Diese caritativen Anstalten und Einrichtungen mit ihren rund 257 000 Betten und Hunderttausenden von Plätzen sind die Keimzellen und Pfanzstätten der katholischen Liebestätigkeit.

Das Hauptarbeitsfeld der Ordenscaritas ist die geschlossene Gesundheitsfürsorge.

In der rund 37 000 Schwestern und Brüder 1,8 Millionen Pflegeleistungen betreuend. Die Zahl der Pflegeleistungen betrug allein 57,4 Millionen, die Anzahl der Nachtwachen nicht weniger als 1,35 Millionen. Daneben dienten rund 5 000 ambulante Krankenpflegeleistungen der Gesundheitsfürsorge, zumeist in ländlichen Gebieten. 11 000 katholische Ordensleute betreuten dort 1,6 Millionen Kranke in 3 Millionen Tagespflegen und 661 000 Nachtwachen, ferner fast 25 000 Familienfälle.

In der Erziehungstätigkeit steht die Arbeit der Ordenscaritas am gefundest, verhalten, gefährdeten oder gar verwaisten Jugendlichen im Vordergrund.

In 9500 Anstalten und Einrichtungen betreuten 18 866 Schwestern und Brüder mehr als 600 000 Zöglinge.

Schließlich wurde noch wertvolle Arbeit in den Heimen für die lernende und berufstätige Jugend geleistet, in denen 208 000 Pflegeleistungen betreuend wurden. In der offenen Fürsorge wurden von den Mitarbeiterinnen 73 660 Fälle in Beratungsstellen für Tuberkulosekranke 40 000 Fälle und in der Stellenvermittlung 49 000 Fälle bearbeitet.

### Zurückgewiesenes russisches Patlangebot an Japan?

Hsingking, 13. März.

In politischen Kreisen Hsingking wird erklärt, daß die Paraphierung des Abkommens über die chinesische Ostbahn habe der Sowjetregierung dem japanischen Außenminister angedeutet, daß die Sowjetregierung mit Japan Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages einleiten wolle, da damit die politische Lage im Fernen Osten weitgehend zu entspannen wäre. Die japanische Regierung sei jedoch dazu zur Zeit noch nicht geneigt, da das Verhältnis der Sowjetunion zu dem Staat Mandschukuo noch völlig ungeklärt sei. Wenn die Sowjetregierung wirklich an einer Entspannung der politischen Lage im Fernen Osten mitarbeiten wolle, so sei dazu in erster Linie einmal die Anerkennung von Mandschukuo durch die Sowjetregierung notwendig. Dies sei viel wichtiger als ein Nichtangriffspakt. Ferner gehöre die sofortige Einstellung der sowjetrussischen Kämpfer an der mandchurischen Grenze und die Einrichtung einer entmilitarisierten Zone dazu.

### Zeitverbilligung für Minderbemittelte auch April—Juni

Berlin, 13. März. Der Reichsarbeitsminister hat in einem Erlass festgestellt, daß die von der Reichsregierung zugunsten der minderbemittelten Bevölkerung durchgeführte Zeitverbilligung der Speisekarte auch für die Monate April, Mai und Juni weitergeführt wird, und zwar in dem gleichen Umfang wie bisher. Die für die nächsten drei Monate zur Ausgabe kommenden Gutscheine berechnen sich zum monatlich einem Pfund Konsummargarine und einem halben Pfund Butter, Schmalz, Wurst, Rohfleisch, Speck, Salz usw. Die Verbilligung beträgt für die angegebene Menge je 25 Pfg. Statt der Konsummargarine kann der Bezugsberechtignte auch andere Fett- oder Wurst, je nach Wahl, beziehen.

### Bürgerkriegsstimmung in der Provinz Buenos Aires

Buenos Aires, 13. März.

Eine erbitterte innerpolitische Fehde, die schon seit längerer Zeit in der Provinz Buenos Aires tobte, hat am Dienstag eine krisenhafte Zuspitzung erfahren, die die schwere Verunsicherung in ganz Argentinien auslöst, schon deshalb, weil der Bundesstaat Buenos Aires einen der reichsten und bedeutendsten Bezirke von Argentinien darstellt. Der Gouverneur der Provinz Martinez De Hoz geriet schon vor geraumer Zeit mit dem linken Flügel seiner Partei, den Nationaldemokraten, in Streit. Zwischen dem rechten und linken Flügel kam es zu offenem Bruch. Die linken Nationaldemokraten verstanden es, die Volkswut anzujuwiegeln. Mit bewaffneter Hand wurde Anfang Februar in der Provinzhauptstadt La Plata der Regierungspalast genommen und der Gouverneur zum Rücktritt gezwungen. Erst am Tage darauf wurde er durch Truppen der Zentralregierung wieder in sein rechtmäßiges Amt eingesetzt. Die Folge dieser Vorgänge war eine Umbildung des Provinzialkabinetts, bei der die Minister aus den Reihen der äußersten Rechten entnommen wurden,

### Tonkünstlerverein.

Der 9. Kammerabend im Pflanzgarten brachte einige sehr beifällig ausgenommene, wertvolle Erstaufführungen. Von Georg Vollerthum, dem Komponisten der „Inlands-Saga“ und des „Ariehorporal“, der den Mitgliedern des T. V. durch Lieder und Tante bereits bekannt ist, sang Ida Schuberth-Koch die „Arie Lieder der Anna“, reizvolle, wirklich amnatige Kompositionen, so daß also der Titel nicht zu weit behauptet. „Die Wäinche“ (3. B. U.) ist lieblicher Lustspiel, die Vertonung des Matth. Claudius „Esel“ holt das Reichste aus der Dichtung heraus, das „Heimliche Ständchen“ und „Zweifel“ sind heitere Arien. Die ausgezeichnet interpretierende Sängerin, von Vertling trefflich begleitet, verschaffte dem Komponisten verdienten Erfolg. Erich Winkler erwies sich sodann in den 3. Internazzi für Klavier von Max Heger als ein ausgezeichneter geistiger Gestalter dieser gehaltenen Musik. Zu Anfang und zum Ende des Programms stand die eigentliche Kammermusik. Egon Steglitz und Ernst Richter spielten die reizvolle, den Ungarn nicht verleugnende Sonate G-moll für Violine und Klavier von Ernst von Tschannly, der begabte Geiger mit Temperament, der geschätzte Pianist nur etwas allzu sehr dominierend. Meisterliches Zusammenspiel, wie man es selten hören kann, vereinigten schließlich die Herren Fehling (Klavier), Theo Bauer (Violine) und Smith (Cello) in Schuberts seltsamem Allegretto-Es-dur, op. 100. Das war Kammermusik im edelsten Sinne!

Felix Henker gestorben. Der Bühnen- und Heimaldichter Felix Henker ist im Alter von 68 Jahren in Dresden gestorben. Sein Name ist seit langen Jahren aufs engste verknüpft mit der Förderung des künstlerischen Laienspiels. Als Gründer und jahrzehntelanger Reichsvorstand der „Volksbühnen“, die jetzt dem Reichsbund für Volkstum und Heimat angegeschlossen ist, kann er als einer der eifrigsten Pioniere für diese Bewegung gelten.

was neue Erbitterung schuf. Die Nationaldemokraten beantragten darauf gemeinsam mit dem sozialistischen Block beim Provinzialparlament die Abweisung des Gouverneurs. Senat und Abgeordnetenhaus der Provinz Buenos Aires sind am Dienstag, 12. März, zusammengekommen, um über die Anträge zu beraten. Wie ein Ausfall zu kommenden Ereignissen wichte es jedoch, wie am Dienstag der Regierungspalast in La Plata von einem Oberst Rinkel mit 200 Legionären besetzt wurde. Rinkel hat feierlich dem verstorbenen General Uruburu nahegestanden. Er gilt heute sogar als einer der Führer der extremen Nationalisten. Wie er erklärte, erfolgte die Besetzung des Regierungspalastes zum Schutze des Gouverneurs. Die ganze argentinische Öffentlichkeit zeigt sich sehr erregt über die Vorgänge, die allmählich über den Rahmen einer reinen Provinzialangelegenheit weit hinausgewachsen sind; erste innere Konflikte gelten als nicht ausgeschlossen.

Wie aus der Provinzialhauptstadt La Plata gemeldet wird, hat nachts um 2,15 Uhr der Provinzialsenat beschlossen, den Gouverneur seines Amtes zu entheben. Die brennende Frage ist nun, wie der Gouverneur darauf antworten wird. Die Entscheidung dürfte noch im Laufe des Mittwoch fallen.

### Der Arbeitermangel in der Landwirtschaft

Ein Schreiben des Reichsernährungsministers.

Berlin, 13. März. Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat an die Reichs- und preussischen Minister, an die Landesregierungen, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und den Generalinspektur für das deutsche Strassenwesen ein Schreiben gerichtet, in dem er mit allem Ernst auf den Arbeitermangel in der Landwirtschaft hinweist.

### Der Kreuzchor tritt seine Konzertreihe an

Dresden, 13. März. Der Dresdener Kreuzchor hat heute 11,24 Uhr mit dem soeben erschienenen Bremer Schnellzug seine Konzertreihe nach Amerika angetreten, die ihn als ersten deutschen Knabenchor in die Vereinigten Staaten führt. Zur Abfahrt hatten sich die Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, der Konful der Vereinigten Staaten in Dresden, Suddleson, und eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eingefunden. Namens der sächsischen Staatsregierung und der Stadt Dresden widmete Oberbürgermeister Bremer dem Chor herzliche Grüße, in denen er das Außerordentliche der Kulturmission, die diese Reise darstellt, nochmals unterstrich. Die Chorleitung erwiderte mit dem dankbaren Versprechen, daß der Chor seine Pflicht aufs beste erfüllen wolle. Dr. B.

### Schülerferienarten auch für 4tägige Ferien gültig

Berlin, 13. März. Künftig werden Schülerferienarten auch für Ferien von mindestens viertägiger Dauer ausgegeben. Die Karten werden nur drei Tage vor bis drei Tage nach dem im Antrag bezeichneten Reisetage ausgegeben.

Nach einer Meldung aus Omsk haben in den letzten zwei Tagen starke Schneefürne den gesamten Eisenbahnverkehr auf den sibirischen Strecken lahmgelegt. Nicht weniger als 14 Züge blieben im Schnee stecken. 11 000 Mann und 2000 Fahrzeuge wurden zur Hilfeleistung abkommandiert. Bisher konnten 6 Züge freigeschleppt werden.

### Völlige Ruhe in Griechenland

Berlin, 13. März. Die griechische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: In Griechenland ist die Ruhe völlig wieder hergestellt worden. Eisenbahn- und Schiffsverkehr nehmen wieder ihren gewohnten Verlauf, so daß Geschäfts- bzw. Vergnügungszüge frei und ungehindert reisen können. Entgegengegangene Meldungen entsprechen nicht den Tatsachen.

### Mitteldeutsche Börse vom 13. März

(Eigene Drahtmeldung.)

Uneinheitlich. Bei ruhigem Geschäft war die Tendenz an der Mitteldeutschen Börse uneinheitlich. Es kam wenig Material an den Markt und die Kurse lagen zum Teil etwas niedriger. Anleihen wurden gleichfalls nur in kleinen Posten umgesetzt. Am Aktienmarkt waren Elbe-Werke, Steingut Södrnewitz, Leipziger Trikotagen, Industriewerke Plauen und Leipziger Spinn 1,5 bis 2,5 Prozent fester, während Dresdner Baugesellschaft 2 Prozent und einige weitere Papiere 1 Prozent nachgaben.

Reichwetterbericht, Ausgabe Dresden: Meist nur leichte Nachfröste, am Tage auf den Bergen sonnig, mild. In tiefen und mittleren Lagen während der Morgenstunden Nebel oder Hochnebel. Schwache Winde aus Ost bis Nordost.

### Erleichterung

Der Vorsitzende der Akademie für deutsche Frauen in München, des nationalsozialistischen Frauenvereins, hat in einem Brief an die Reichsregierung die Forderung der Erleichterung der Scheidungsbedingungen für die Ehepartnerinnen, die sich in der Ehe befinden, aber nicht die Scheidung beantragen, geäußert. Er stellt die Ehe als wertvollere Sache dar, die nicht durch die Scheidung von der Ehe getrennt werden soll. In zahlreichen Fällen der Ehe, die die Scheidung von der Ehe getrennt werden sollen, an. In zahlreichen Fällen der Ehe, die die Scheidung von der Ehe getrennt werden sollen, an. In zahlreichen Fällen der Ehe, die die Scheidung von der Ehe getrennt werden sollen, an.

### Die katholische

Scheidung, und sie lands hin, als daß die Lebensgemeinschaften besten dem Staats rüttete Ehen zu führung darüber zu besten zur Ehe er, alle Maßnahmen so darf doch die das Materielle, an den, wie das hier esse an vielen Ehe zweifeln, ob es der Weg zu wird. In der Familien das Verantwortungsvollen Vorteilen wenn der zunehmende wachsende Kurve zu sind überzeugt, daß des Familienlebens anwalts Mäymer tung beilegt, auf

### Dauerregen

So plötzliche Teil unserer Tage die vorchristliche sondern als religiösen Gegensatz zum Spiel für viele. der Reichsbetrieb Berlin 15. Hartu bedilderten Auf panttheistisch verlichkeit herum un lebens gezeichnete Dämonische aus Goldgründe erf der römische löst, das heilige aus der ewig ju führt. Mit der tötet er die stol, seine weisen Tro der Erbfinde u ein. Kurz, das als Nacht der 9

Allen Pro liche Regen Tag Jugend hernieder gedruckt wird, lesen wird. Geg ante, bästige D am Ende für d schaft heraus? fterung, anstatt heit und Minder die Jugend und lung nur mit ti

### Der

erhält eine

Am 28. Aug dertoben seinen 7 Jahren der Tank zete dem Hochwä und Schaffen in tes, einfaches Ri auf den Titel de Geburtstagsgabe na. Harrel B sollen so geförd burtstage die Ro ber erklärt, er n ldenk entgegen

Notizen

Erleichterung der Ehescheidung?

Der Vorsitzende des Familienrechtsausschusses der Akademie für deutsches Recht, Rechtsanwalt Dr. Möhmer in München, äußert sich im Zentralorgan des Bundes nationalsozialistischer deutscher Juristen zur Frage der künftigen Gestaltung des Eherechts und vertritt dabei Auffassungen, die vor ihrer Verwirklichung sicher noch einer gründlichen Prüfung unterzogen werden müssen.

Die katholische Kirche verwirft bekanntlich die Ehescheidung, und sie nahm seinerzeit lieber den Abfall Englands hin, als daß sie dem König die gewünschte Ehescheidungsgewährte. Dieser Grundsatz, der die Ehe als dauernde Lebensgemeinschaft betrachtet, entspricht zugleich auch am besten dem Staatswohl.

Dauerregen

So plätschert das! Tag um Tag steht ein großer Teil unserer Jugend unter dem Einfluß einer Agitation, die vorchristliches Brauchtum nicht nur als Volksbrauch, sondern als religiöse Form, und zwar im ausgesprochenen Gegensatz zum Christentum erneuern will.

Allen Protesten zum Trotz plätschert der antichristliche Regen Tag für Tag auf einen großen Teil unserer Jugend hernieder. Natürlich wird nicht alles gelesen, was gedruckt wird, und nicht alles wird geglaubt, was gelesen wird.

Der Erzbischof von Paderborn erhält eine Kirche als Geburtstagsgeschenk

Am 28. August dieses Jahres wird der Erzbischof von Paderborn seinen 70. Geburtstag begehen. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit wird Alerus und Volk der weltlichen Diözese dem Hochwürdigsten Herrn für sein unermüdeliches Wirken und Schaffen in den 15 Jahren seines Hirtenamtes ein schlichtes, einfaches Kirchlein, das zur dauernden Erinnerung an ihn auf den Titel der St. Drei Könige errichtet werden soll, als Geburtstagsgabe anbieten.

Pater Spiecker S. J. freigesprochen

Die Verhandlungen vor dem Kölner Sondergericht

Am Montag wurde der vor einer Woche erneut in Schußhaft genommene Kölner Jesuitenpater Joseph Spiecker dem Sondergericht vorgeführt. Er war nach § 3 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Regierung der nationalen Erhebung vom 21. März 1933 in Verbindung mit Artikel 1 § 1 des Gesetzes vom 20. Dezember 1934 angeklagt worden.

Der Vorsitzende wies die Auffassung Pater Spieckers zurück und erklärte, daß es sich bei den erhobenen Vorwürfen um Dinge handele, die das Ansehen und das Wohl des Staates gefährdeten und mit der Lehre der katholischen Kirche nichts zu tun hätten.

„Christus als Führer“
gelassen hat. Die mit dieser Bezeichnung in Zusammenhang gedachten Antisitten hätten in ihm den Eindruck hervorgerufen, daß mit der Predigt eine bestimmte politische Absicht verbunden gewesen sei.

Der Staatsanwalt führte in seinem Plädoyer aus, der Zeuge habe bei seiner ersten Vernehmung keinen Eindruck von der Predigt klar herausgestellt, später seine Aussagen etwas eingeschränkt, sei aber auch heute noch der Überzeugung, daß der Prediger das Politische habe treffen wollen.

Eine Diasporaglocke von Bischof Bares

Ein Fest ganz eigener Art und Bedeung feierte am letzten Sonntag die Gemeinde Hemelingen bei Bremen. Im Auftrage des Bischofs von Hildesheim gab Pastor Müller zwei neuen Kirchenglocken aus der Glockengießerei Hemelingen die heilige Weisheit, die eine dieser Glocken stellt ein Geschehnis in den diesen Tagen so jäh abdringenden Bischofs von Berlin, Dr. Nicolaus Bares, an das neue Reichlein der Diasporagemeinde Burgdorf (nördlich von Celle i. S.) dar.

Päpstliche Auszeichnung für De Vecchi

Der Papst hat dem bisherigen Vorkämpfer der italienischen Regierung beim Vatikan, dem Grafen De Vecchi di Val Cernusco, der bei der letzten Umbildung der italienischen Regierung Erziehungsdirektor geworden ist, als Anerkennung für seine Tätigkeit als erster italienischer Vorkämpfer nach dem Vatikanverträgen den Orden vom Goldenen Sporn verliehen.

Todesurteil gegen das Ehepaar Laude

Berlin, 13. März. In dem Mordprozeß gegen den 23jährigen Bruno Laude und seine gleichaltrige Ehefrau Eva geborene Priesemann, die am 3. Januar dieses Jahres den 86-jährigen Hausverwalter und früheren Zentilen Hermann Schmidt in dessen Wohnung in der Montevollstraße ermordet und beraubt hatten, verkündete der Vorsitzende des Berliner Schwurgerichtes in den gestrigen Abendstunden das Todesurteil.

richtigen. Mit Rücksicht auf die Verdienste des Angeklagten während des Weltkrieges beantragte er eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren.

„Das Recht und die Pflicht jedes katholischen Priesters wie überhaupt jedes Katholiken ist es, die katholischen Glaubenswahrheiten zu verteidigen gegen alle Angriffe. Dieses Recht und diese Pflicht werden vielfach verwechselt. Wenn heute ein katholischer Priester etwas gegen das Neuhelidentum sagt, dann meint man, er sei Anti-Nationalsozialist und glaubt gleich, er wolle etwas Politisches. Bedauerlicherweise ist dieser Unterschied, der so scharf gemacht werden muß, viel zu wenig bekannt.“

„In einer anderen Stelle seines Plädoyers erklärte der Verteidiger, das Mißverständnis und das Mißtrauen, das in diesen Dingen vielfach besteht, sei bedauerlich und niemand behauere es auch gerade mehr als der katholische Priester. Zum Schluß beantragte Rechtsanwalt Dr. Richter Freispruch und hat das Gericht bedenken zu wollen, wovon ein katholischer Priester noch sprechen solle, wenn er das Gefühl haben müsse, daß hinter jedem Wort etwas gesucht werde.“

„Nach zweifelhafter Beratung sprach das Gericht den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei. Aus der Urteilsbegründung ist bemerkenswert, daß das Gericht den Standpunkt des Angeklagten — es sei dem Geistlichen freigestellt, diejenigen Äußerungen zu tun, die er im Interesse der Kirche und der Religion für erforderlich halte, und soweit keine Oberen dagegen keine Einwendungen erheben — als durchaus abwegig und unannehmbar bezeichnet.“

Weiter müsse mit aller Deutlichkeit und aller Schärfe dem Angeklagten gesagt werden, daß er nicht etwa hoherbenedicten Hauptes den Gerichtstisch verlassen könne. Es beständen immerhin noch erhebliche Verdachtsmomente dafür, daß sich der Angeklagte im Sinne der Urteilsbegründung schuldig gemacht habe.

Der am Montag vom Sondergericht Köln freigesprochene Jesuitenpater Spiecker befindet sich noch in Schußhaft.

gegen beide Angeklagte, denen gleichzeitig die bürgerlichen Eherechte auf Lebenszeit aberkannt wurden.

Bei der Verkündung des Urteils brach die Angeklagte Laude in lautes Weinen aus, während der Angeklagte Bruno Laude schweigend zusammensank.

2 Todesurteile gegen spanische Revolutionäre

Madrid, 13. März. Die Kriegsverichte, besonders in den Aufständischen Gebieten von Asturien, liegen noch immer. In Oviedo wurden zwei Ketzler, die sich im Oktober vorigen Jahres in den Dienst der Revolutionäre gestellt und an dem Überfall auf eine Zweigstelle der katalanischen Bank beteiligt waren, zum Tode verurteilt.

Politische Verhaftungen in der Ukraine

Kiew, 13. März. Der Vorsitzende der politischen Abteilung der Staatsgüter in der Ukraine, Sobba, sowie 8 Direktoren der politischen Abteilung der Staats- und Reichsliquideur wurden auf Anordnung des Obersten Staatsanwalts wegen gegenrevolutionärer Umtriebe und Sabotage festgenommen. Sie sollen der Opposition Ramenow-Simowew angeschlossen sein und sind deswegen aus der Partei ausgeschlossen worden.

Die frühere Parteizugehörigkeit

Ein Oberverwaltungsgerichts-Urteil gegen einen früheren Stadtschreiber.

Das preussische Oberverwaltungsgericht hat gegen einen Stadtschreiber in der Verwaltungsverwaltung auf Dienstentlassung erkannt, ihm jedoch im Gegenzug zur Verfügung neunzig Hundertstel seines Ruhegehalts für sechs Jahre als Unterstützung bewilligt.

Das Gericht erklärt, daß ein Beamter, der sich derart verhalte, die Strafe der Dienstentlassung ohne weiteres vermerkt habe. Daran vermöge auch nichts zu ändern, daß die Beweggründe zu seiner Handlungsweise Scham über seine frühere Zugehörigkeit zur SPD., keine Angst vor Entlassung und die Sorge um die Existenz seiner Familie gewesen seien, sowie daß er sich daher in einem außerordentlichen Erregungszustand befunden habe.

palbrosen... Millionen... Arbeit der... 18 888... 266 000... 25 000... raten beim... Senat... die An... polast in... General... der Füh... der Souver... sich sehr... ermahnen... schen sind... en.

gemeldet... beschlossen... leben. Die... auf antwo... des Mittwo... rtschaft... ters... che Minister... Reichs- und... die Deutsche... für das... dem er mit... der Land... ife an... vor hat heute... jneilzug seine... ersten deut... ret. Zur Ab... und städtischen... in Dresden... de Menschen... anatsregierung... ter 3 ö rner... Außerordent... nochmals un... nkharen Ver... erfüllen wolle... Dr. B.

erferien... äufig... ferienharten... er ausgegeben... drei Tage nach... n. In den letzten zwei... hnerkehr auf... er als 14 Tage... 1000 Fahrwerke... er konnten 6... and... andtschaft... e wüßig wieder... nehmen wie... bzo. Vergnüg... en. Entgegen... März... die Tendenz an... am wenig Wo... Teil etwas nie... kleinen Kosten... rie. Steingut... die Frauen und... hrend Dresdner... Japete 1 Proj...

en: Meist nur... n sonnig, mild... r Morgenstun... de aus Ost bis

# Wolf in Not / Roman von Felzy Nabor

50. Fortsetzung.

„Bei Gott, das wollen wir!“ sagte er und drückte ihr die Hand. Dann schloß er in die Windjacke, nahm den Lodenhut und hängte die Flinte um. „Man muß sich vorleben im Moor“, sagte er. „Es ist tüchtig und hinter jedem Busch kann ein Feind lauern. Wenn der Nebel dampft, pflügt der Teufel im Moor“, heißt's im Volk.“

„Ull schloß sich den beiden an. Gisela nahm herzlich Abschied vom Regert und küßte ihr ins Ohr: „Wenn du Hochzeit machst, will ich auch dabei sein, und mich an deinem Glück erfreuen. Harre aus — und alles Gute!“

Regert schüttelte betrübt den Kopf. „Ach, Gisa“, gab sie zurück, „es wird niemals werden! Jetzt, wo wir arm sind, findet er den Weg zum Moorhof nicht mehr.“

„Das glaube ich nicht, Regert. Wieder ist ein Ehrenmann — und treu wie Gold. Leb wohl!“

Nach ein Abschiedsstoß — dann trat Gisa den Heimweg an. Schon nach ein paar hundert Schritten tauchten die drei Gehäulen im Abendnebel unter.

Regert schaute ihnen nach und spann derweil einen goldenen Faden; er lief vom Moorhof über die Heide zum Schulhaus von Umbach; aber er war so zart und fein, daß sie immer und immer fürchtete, er könnte im Nebel jääh zerreißen. — — —

Andern Tages fuhr Gisela nach München, um bei der Schulbehörde ihre Verziehung zu erditten, die ihr auch bewilligt wurde. Am Nachmittag hatte sie eine Besprechung mit dem alten Justizrat Kaffler, einem Freunde ihres Vaters, darauf schrieb sie an den Ingenieur Simon Holl in Umbach:

„Daß du mich schmählich belogen und betrogen hast, davon will ich nicht reden, aber daß du ein armes Mädchen ins Unglück brachtest, das ist ein Verbrechen, das du sühnen sollst.“

Du wirst also die Näherin Sabina Glonner innerhalb eines Vierteljahres zu deiner rechtmäßigen Gattin machen und dem Knaben Simon deinen Namen geben.

Sei gut zu dem Mädchen, das so viel um dich gewirrt hat; in ihrer treuen Liebe wirst du eine neue Heimat finden. Sei deinem Knaben, einem prächtigen Kinde, ein guter Vater und ein Vorbild in allem Guten; er wird dir's tausendmal lohnen durch seine Liebe. Im Feuer dieser Gatten- und Kindesliebe wirst du geläutert werden wie Gold im Schmelzofen — und dann wirst du wieder werden, was du ehemals warst: ein ehrlicher treuer deutscher Mann!

Das Leben fordert von uns allen Opfer. Bringe auch du ein Opfer — das Opfer der Pflicht; dann will ich dir vergeben. Gisela May.

Nachdem sie den Brief auf dem Postamt hatte einreichen lassen, kehrte sie nach Umbach zurück. Still und unverdrossen tat sie noch zwei Wochen lang ihre Pflicht; still und unbemerkt verließ sie das Dorf, in dem sie das Bitterste erlebt hatte. Viele Kinderherzen trauerten ihr nach und als sie ihnen die Hand zum Abschied drückte, flossen aus unglückswollen Kinderaugen so viele Tränen, als ob eine heiliggeliebte Mutter für immer ginge ...

Und Gisela May zog in die Welt hinaus und ging einjam ihren Weg.

Viele Frauen gehen einjam und still diesen Weg, blutende Wunden im Herzen.

## Neuland.

Es ging nun schon in den Winter hinein, aber die Erde war noch frostfrei, so daß Mang und Ull neua Stunden im Tag im Teufelsmoor arbeiten konnten und tüchtig vorwärts kamen.

Mang freute sich der Arbeit. Sie verjüngte ihn und gab ihm neue Kraft. Und wenn der neue Besitz im Berggleich zu seinem früheren Hof auch nur etwas Kleines und Winziges war, so hatte er sich doch das Beste und Köstlichste errettet: er war ein Bauer geblieben! ...

Bauer auf eigener Scholle. Das gab ihm Mut, ließ ihn hoffen und an die Zukunft glauben. Er besaß ein eigenes Haus, ein paar Tagewert fruchtbares Land, ein Pferd und vier Kühe, die brav Milch spendeten. Jeden Tag ging das Milchwägelchen zum Städtchen und die beiden Moosvögel brachten hübsch Geld zum Moorhof, das Regert treulich verwaltete.

Auch hier, im wilden Moor, erwies sich die Erde als eine sorgende Mutter, die ihre Kinder nährte und während des langen Winters, im Schweigen der Nacht, unterm flimmernden Sternenhimmel, neuem Leben entgegenträumte. Auch im Moor wirtte die Natur ihre heiligen Wunder, trug süßlichen Samen im Schoß, der nach ewigen Gesetzen keimte und neues Leben verheißt. Durch die dunklen Winternächte zog ein Sturmgebraus, wie eine Tubel-Symphonie, das Hohelied des Werdens und der Fruchtbarkeit.

Ull war voll Kraft und Feuer bei der Arbeit. Obwohl noch jung, fühlte er sich doch schon als Mann, den die Not des Lebens gereift hatte, und er arbeitete mit dem Ungestüm eines jungen Riesen.

Welche Freude war es, auf eigener Erde zu stehen, das wilde Teufelsmoor zu bezwingen und es sich dienstbar zu machen! Jeder Spatenstich war ein Treuebeweis: An der

Scholle festhalten, an der eigenen Erde! Glück zur Natur, der gütigen Lebensspenderin!

Er konnte keine schönere Aufgabe, als dieses weite, wilde Gebiet urbar zu machen, dieses riesige Sumpffeld dem Todeshaß zu entreißen, zum Leben zu erwecken, in ein Paradies zu verwandeln, das tausendfältige Frucht brachte und ihm und seinem Volke das tägliche Brot gab.

Mang hatte den Meliorationsplan seines Vaters gefunden, der vorzüglich war; nach ihm arbeiteten sie.

Dicht neben dem schmalen Fahrweg durchs Moor lag die Röhrenleitung, durch welche das Wasser abfloß. Da, wo der Strang ansetzte, legten sie ein Reservoir an, in welchem sich das Schlammwasser ansammelte; die Erde blieb in einer Filler zurück, während das schwarze Wasser durch den Röhrenkanal abfloß. Das auf solche Weise entwässerte Land wurde sofort umgegraben, mit trockenem Torfmüll vermengt und zur Aussaat vorbereitet.

Wie ein König schritt Mang über die schwarzen Gevierte, streute mit feierlicher Gebärde den Samen aus, während Ull die Egge über das Neuland führte, das der Himmel segnete. Denn daß ihre Arbeit Segen bringen müßte, davon waren sie fest überzeugt; in dieser fetten Humusschicht, die Jahrtausende geruht hatte, mußte die Sonne im kommenden Frühling eine ungeachtete Fruchtbarkeit erzeugen und dieses schwarze Land in ein Paradies verwandeln.

Einmal verirrte sich auch Lehrer Kieder in das Teufelsmoor. Die Sehnsucht nach dem Regert trieb ihn her, aber er wollte es nicht merken lassen. Daher betrat er den Hof nicht, sondern suchte Mang bei der Arbeit auf. Seiner ehrlichen Natur widerstand es, in dem Mädchen Hoffnungen zu erwecken, die er nicht erfüllen konnte. Sein Beruf nahm ihn so sehr in Anspruch, daß er keine Zeit für Liebeswerben hatte und seine Tischen waren so leer, daß er sich nicht einmal eine Dreizehner-Einrichtung, viel weniger ein Klavier, kaufen konnte — und das war doch immer sein höchster Wunsch gewesen. All seine Einnahmen floßen dem Jugendbund zu; um der Sache der Bauern besser und rascher dienen zu können, hatte er sich ein Motorrad gekauft, dessen Bezahlung seine Finanzen derart erschütterte, daß er für ein ganzes Jahr der Sklave seines Gläubigers geworden war. An eine Heirat war unter diesen Umständen nicht zu denken, und da auch das Regert auf ihrem armen Moorhof keinen Kammerwagen ausrüsten konnte, so rückte die Erfüllung seines Glücksraumes in weite, unerlöse Ferne.

Auf Umwegen erfuhr er, daß Regert heute in der Stadt sei, daß es ihr aber soweit nicht gehe. Mehr brachte er aus Mang und Ull nicht heraus, denn beide waren zu stolz, um das Regert dem Lehrer aufzudrängen. Sie war ja auf dem Moorhof aufgezogen und man brauchte sie nötig zu der vielen Arbeit, die hier von jedem gefordert wurde.

(Fortsetzung folgt.)

# Sragen hinter der Wand

## Freundliche Antworten für humorige Leute

H-Dur

H. H. in R. — Jammern Sie nicht über die Nöte der Zeit. So schlecht geht es Ihnen gewiß nicht, daß Sie nicht auch sehen könnten, wie es anderen auch nicht besser oder noch viel schlechter geht. Und wenn es Ihnen schon schlecht angeht, dann brauchen Sie deshalb noch lange nicht andere schlecht zu machen. Vor allem nicht Ihre gute Frau, die Sie als „Hauskreuz“ zu bezeichnen belieben. Mein lieber Herr, es liegt oft nur an dem Partner, ob ein „Hauskreuz“ sich in einen Hauslegen verwandelt oder nicht. Und übrigens könnte es Ihnen auch in der Beziehung noch schlechter gehen. Mein Freund, der Wolff ist vielleicht, den ich seit Jahren nicht gesehen hatte, ist ein Beispiel dafür. „Wie geht es Dir denn jetzt?“ fragte ich. — „Na“, sagte er, „So: H-Dur!“ — „Verstehe ich nicht!“ schüttelte ich den Kopf. — „Ist doch einfach!“ sagte er trübe: „H-Dur: Drei Kreuze ... Eine Frau und zwei Töchter!“

### Die Fingerabdrücke der „Geister“

J. J. in R. — Sie freuen sich mit Recht der energischen Art, in der die Reichsregierung gegen Okkultismus und Wahrsagerei vorgeht. Vordränge im Ausland zeigen, wie berechtigt das ist. In Newyork haben eine Anzahl Spiritisten Fingerabdrücke von sich nehmen lassen. Sie wollten nach ihrem Aberglauben, wenn ihre „Geister“ in spiritistischen Sitzungen „mittelt“ werden, durch Abgabe der Fingerabdrücke bezeugen, daß sie es wirklich sind! Offenbar sind also diese Leute des fröhlichen Glaubens, daß Geister noch Fingerabdrücke geben können. Die Leute sollten doch einmal erst einen Versuch der Art machen, etwa mit einem Verbrecher, dem sie vor der Hinrichtung die Fingerabdrücke abdrücken und dann seinen „Geist“ zitiieren könnten. Allerdings dürfte da eine Schwierigkeit sein: Solche schwere Jungen könnten auch nach dem Tode noch eine Abweigung dagegen haben, ihren Fingerabdruck herzugeben ...

### Doppelleben

O. R. in R. — Wie, Sie hatten ein „Doppelleben“ für unmöglich? Die Kritik, die Sie auf Grund dieser Annahme an dem Roman „Dr. Jeholl und Mr. Hyde“ von H. E. Steenstraßen, erhebt, ist als verfehlt. Sie überschätzen die Phantasie der Dichter: Das Leben selbst bringt derartige Dinge hervor. Wenn jener Roman einen namhaften Londoner Arzt schildert, der in der Nacht das Leben eines Verbrechers führt, so ist es ein hübscher Zufall, daß gerade in diesen Tagen sich ein ganz ähnlicher Fall ereignet hat. Allerdings nicht in London, sondern in Turin. Dort war einer der bekanntesten Ärzte ein geschickter Chirurg namens Graziosi, der umweil der Stadt ein großes Sanatorium besaß. Er war sehr glücklich verheiratet, hatte zwei Kinder, war durch eine umfangreiche Praxis und große wissenschaftliche Arbeiten scheinbar bis zur Erschöpfung in Anspruch genommen. Kein Mensch hätte gedacht, daß Graziosi in den Nächten ein Leben führte, das mit den Staatsgesetzen nicht zu vereinbaren war und im merkwürdigen Gegensatz zu dem gemeinnützigen, moralischen Lebenswandel, den er am Tage führte. Ganz Ein an sich harmloser Autounfall führte zur Entdeckung: Auf der Straße nach Turin waren eines Morgens zwei Autos zusammengestoßen, wobei sich herausstellte, daß die Insassen des einen Wagens offenbar erheblich betrunken waren. Der Polizeiarzt entnahm ihnen Blutproben, die das überraschende Ergebnis hatten, daß es sich nicht um Alkohol, sondern um Kohlenstoff handelte. Die Polizei überwachte nun in

den nächsten Tagen die Insassen des Wagens und es gelang, in geringer Entfernung vom Sanatorium des Dr. Graziosi eine Villa festzustellen, in der sich allnächtlich eine Gesellschaft von Damen und Herren zu wüsten Orgien traf. Die Polizei nahm 25 Personen fest, die sich fast sämtlich im schweren Alkoholrausch befanden. Die Villa war außerordentlich raffiniert gebaut. Unterirdische Gänge führten zu dem Sanatorium des Dr. Graziosi, der sich ebenfalls unter den Festgenommenen befand. Graziosi hatte die Villa eigens für diesen Zweck erbauen lassen und die ihm als Arzt zur Verfügung stehenden Möglichkeiten benutzt, um die Mausegasse zu beschaffen. — Selbstverständlich ist das ein Ausnahmefall, der gerade deshalb solches Aufsehen erregt. Aber wenn Sie solche Ausnahmefälle betrachten, sollten Sie Ihre Behauptung, daß ein Doppelleben unmöglich sei, künftig unterlassen. Das Leben übertrifft die Phantasie der phantasiereichsten Dichter und schreibt selbst die abenteuerlichsten Romane.

### Der ondulierte Ferne Osten

H. H. in R. — Sie haben ganz recht: Der Ferne Osten ist für jeden von uns geheimnisvoll und nie ganz zu verstehen. Aber wenn Sie behaupten, daß wir die Menschen einer so fernen Welt überhaupt nicht begreifen könnten, weil sie ganz anders fühlen und dächten als wir, dann möchte ich das doch etwas bezweifeln. Die Chinesinnen weitläufigen scheinen ganz ähnliche Empfindungen zu haben wie die Europäerinnen. So haben neulich in Schanghai die jungen Chinesinnen gegen das neue chinesische Ehegesetz protestiert, das für untreue Ehemänner Strafen bis zu einem Jahre vorseht, schuldige Ehemänner dagegen frei ausweichen läßt. Da hätten Sie doch auch mit protestiert, wie? Die heiratsfähigen Töchter angesehener Familien in Schanghai haben sich versprochen, nicht eher zu heiraten, bis entweder dies einseitige Gesetz aufgehoben oder aber auch die Männer angedeutet wird. — Und noch schlimmer hat es der Marschall Tschianahaisch mit den Chinesinnen verdröben. Er hat nämlich seinen Soldaten, insbesondere den Offizieren, verboten, Frauen zu heiraten, die ondulierte Haare haben. Das hat zu einer wahrhaften Volksbewegung und in Peking sogar zu einem Protestzug gegen den Marschall geführt. Die Frauen des Fernen Ostens wissen eben schon längst die Annehmlichkeiten des Publikums zu schätzen und wollen sich diesen Vorzug nicht nehmen lassen. Der Ferne Osten ist schon längst ebenso onduliert wie der Westen und nicht nur das: Er wehrt sich leidenschaftlich dagegen, sich die Ondulierung nehmen zu lassen.

### Fraülein Torero

E. J. in O. — Sie finden es abscheulich, daß eine Frau sich dazu hergibt, bei Stierkämpfen den Torero zu spielen? Sie vergessen, daß wir Nordländer einen anderen Geschmack haben als die Menschen des Südens. Uns erscheinen die Stierkämpfe überhaupt als abscheulich und widerlich; ein klassischer Junge dafür ist die Schilderung eines Stierkampfes durch den späteren Generalfeldmarschall Graf Roitke. Aber was uns abschließt, das zieht die Söhne des Südens unwiderstehlich an. Und so ist es verständlich, daß das erfolgreiche Auftreten einer Frau in der Arena für Spanien eine Sensation geworden ist, die größer ist als alle politischen Sensationen. Juvenita Cruz, so heißt diese junge Schöne, hat im vergangenen Jahre, in dem sie zum ersten Male auftrat, 53 Stiere umgelegt und 650 000 Pesetas verdient. Ihre Erfolge und Einnahmen dürften in diesem Jahre noch wachsen ... Was die Sensation um diese Frau noch erhöht, ist ihr völlig zurückgezogenes Leben. Zahllose Belohnungsanträge sind ihr schon gemacht worden, aber sie nimmt keinen an. Offenbar ist sie der Meinung, daß mit einem wilden Stier in der Arena leichter fertig zu werden ist als mit einem

Mann zu Hause. Wie dem auch sei: Spanien hat mit dieser Stierkämpferin eine Sensation nach seinem Geschmack. Die wollen wir ihm gönnen, wenn wir auch Sensationen anderer Art vorziehen ...

### Dauerredner

B. J. in R. — Sie möchten gern wissen, wie lange ein Mensch reden kann? Das ist letzten Endes Sache der Begabung. Die einen bekommen Zustände, wenn sie nur zwei Minuten sprechen sollen (einen solchen Top hat neulich Heinrich George in der Verfilmung von Gottfried Kellers „Sieben Aufrechten“ sehr nett dargestellt), die anderen können Stundenlang reden und hören dann immer noch nicht auf. Sie wissen ja aus den Parlamenten alten Stils, wie mit Gewalt die Redelust insbesondere der Kommunisten eingedämmt werden mußte. Daß solche Dauerreden auch einmal ihren guten Sinn haben konnten, beweisen die Reden der Parahämper der irischen Freiheit im englischen Parlament, insbesondere O'Connell, der gegen die vom englischen Parlament angeordnete Ausnahmegerichte für Irland tagelang redete, um die Annahme dieser Gesetze hinaus zu zögern. Diese Dauerreden waren eine patriotische Tat, was man von den meisten anderen Dauerreden nicht behaupten kann. So auch nicht von der neuesten Leistung dieser Art, der Dauerrede des französischen Abgeordneten Philibert Pesson. Dieser tüchtige Abgeordnete hatte nämlich einige Sachen auf dem Herdholz. Er war zu einer Geldstrafe verurteilt worden, hatte aber die Politiker, die bei ihm diesen Betrag hatten einhalten wollen, nach allen Regeln der Kunst verprügelt. Als darauf die Staatsanwaltschaft gegen ihn Anklage erhob, erwiderte er die Akten und entließ damit über die belagerte Grenze. Nun wurde er zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Aber der tüchtige Pesson kam einfach nur dann nach Frankreich zurück, wenn die Kammer togte, und er unter dem Schutze der Immunität stand. Schließlich stellte der Justizminister bei der Kammer Antrag auf Aufhebung der Immunität Pessons. Dieser verteidigte sich in einer mehrstündigen Rede. In der er alle Ideen vorbrachte, die er auch sonst vertritt, und womit er offenbar dem französischen Publikum sehr viel Spaß macht. Er verlangte die Einführung der Gefelle Karls des Großen zur moralischen Sanktion Frankreichs, die Umwandlung der Währung nach einem von ihm entwickelten Plan und vieles andere mehr. Die Kammer lachte sich krank, aber schließlich entzog man Herrn Pesson das Wort. Da er sah, daß ihm der Schutz der Immunität nicht bleiben würde, begab er sich in das Restaurant des Parlaments, um wenigstens noch einmal aufzuföhren zu dinnieren. Und die Politiker, die sofort nach Aufhebung der Immunität Herrn Pesson den Haftbefehl überbrachten, waren höflich genug zu warten, bis er seine Speisestofe beendet hatte. Nun hat er im Gefängnis einige Zeit Gelesenheit, etwas spartanischer zu essen und sich in der Kunst des Schweigens zu üben.

### „Vulmuh-Gesicht“, nicht „Vulmuh-Kopf“

Abonnetin aus Braunschweig. — Schönen Dank für Ihre freundliche Aufklärung! Zu der Anfrage von Pfeiffertreffer, die wir hier vor acht Tagen abdrucken, schreiben Sie uns: „In den geistigen freundlichen Antworten will jemand wissen, was ein Vulmuh-Kopf ist. Nachdem man diesen Kopf, der aber nur ein Kopf, sondern nur ein Gesicht ist, in die scheinbar weiche lächliche Sprache umgemandelt hat, kommt etwas Weiches, Sanftes heraus, was es der Bedeutung nach beinahe sein könnte. Dieser Kopf ist in dem harten braunschweigischen Dialekt ein „Vulmuh-Gesicht“. Ein vollmondähnliches, rundes abdruckloses Gesicht soll damit bezeichnet werden. Aber da gibt es noch einen anderen Kopf, der hier wohl auch nicht bekannt sein dürfte. Dieser ist der „Dellisch-Kopf“, womit Kinder alles, was dümmere als sie, bezeichnen.“ — Pfeiffertreffer weiß jetzt also Bescheid. Und hoffentlich finden sich nun nicht freundliche Leser, die mit in boshaften Zuschriften verfallen, daß ich einen Teufel-Kopf mit Vulmuh-Gesicht hätte ...

# Dresden

## Ein Aufruf zur Vermittlung

In meinem in der öffentlichen Aufruf zu ich zur Mitarbeit bei der lebende Volksgenossen haben sich zu tätiger Vermittlungstelle bei Theaterstraße 11, 3. 3. ambo der W.-Vollta u f i e l l e angez. Geschäftsflehen wichtige Aufgabe besteht eines Austausch der ein und die Bemitt Volksgenossen bei we weit als möglich zu u sondern auch der Fälle zu großen, aber für u gen aufgeben wollen. ung zu beziehen.

Alle Beootherung ten Wohnungsanslau anch hierdurch noch es sich hierbei nicht u eine auf dem Be einrichtung handelt. Volksgenossen mit Rir lunde Wohnungsverhä

## Gesundes Leben

Ueber dieses Th vor der Dresden I Greben nach Vollkom im Sinne des Lebens den. So ist es gerabes keinen Leib, der durc ist, mit Liebe behant mit dem Christentum böten. Als Gesundje Körpers, in dem e des Lebens gerecht i monie befindet. S Körpers zugleich empfinden. Vererbu gebend für die B beinflussbar sind. U flens ist, daß chroni werden kann. Außer Wensden auf die L hehung, die jede Be dem Gebiet verhin wohnung an Licht, L den Rauschgiften, ver wegun und Grund megun sind Heilsh sein wollen. Dr. K. hahoren in auheror des Arztes aus. Ze kein, sondern eine P Der Vortrag wurde an Anträngen reid

## Generaleverfam

Dresden-H. Am 10. gation Dresden-H. n berrhappelle abgehalte lung ab. Der Jahre im vergangenen Jahr senwärin, Frau W rcht abgeben. Nach Pand für die bieser gedankt hatte, folgte der Magda Räder Marg. Wittich. Sie terführen. Kassierer Remter bleiben mit Scherrich, Schriftföh Beria Romak und a Chori. Kringler. W reze Aussprache über folgte. Wäge die A ten unter dem Befor schaft gewinnen

## Ein Haus auf d

einem Hause auf d neugroßen Knab Die Kindesmutter k

## Aus de

Vieder-Abend C nur eine schier über hatte, wieder einma bre erfreut, so glnu konjert, da es gelu zu rufen. Welche G heute stehen wie e Gneure ein Säng der es sich leisten (einige „Reiger“ m zupischen) einen e püblichen und nicht lühtes Lied nach D und Hugo Wolf sta geistige und musik Etimmlich ist dage national geferbe oder durch deutliche ausgezeichneten — unter ein völliges r aber, wie noch ein menden Eindruck d fröhigen Gestaltung groß, der Jugaben mah bedeutete jedoc her nicht von Weg Konhurrenz stehend

## Gemeinbehaus

von G. e. g. n und S schaffen. St den Abend. Den bos von G. e. g. n zündenden Tangwe alle einladig raumens ist süßlich für wil

# Dresden

## Ein Aufruf des Oberbürgermeisters zur Verminderung der Wohnungsnot.

In meinem in den Tageszeitungen vom 21. 12. 1934 veröffentlichten Aufruf zur Verminderung der Wohnungsnot habe ich zur Mitarbeit bei der Beschaffung von Wohnungen für notleidende Volksgenossen aufgerufen; der Widerhall dieses Aufrufes war erfreulich groß; zahlreiche Volksgenossen aller Kreise boten sich zu tätiger Mitarbeit an. Inzwischen ist der Mietvermittlungsdienst beim Stadtwohnfahrtsamt (Wohnungsstelle Theaterstraße 11, 3., Zimmer 316) unter Beteiligung des Kreisamtes der N.S.-Volkswohlfahrt eine Wohnungsauflaufstelle angegliedert worden, die von allen städtischen Geschäftsstellen weitgehend in ihrer Tätigkeit unterstützt wird. Ihre Aufgabe besteht darin, die sich bietenden Möglichkeiten eines Austausches größerer gegen kleinere Wohnungen zu prüfen und die Bemühungen der einzelnen wohnungsbedürftigen Volksgenossen bei der Durchführung des Wohnungswechsels so weit als möglich zu unterstützen. Diese Stelle wird sich insbesondere auch der Fälle annehmen, in denen Volksgenossen ihre zu großen, aber für kinderreiche Familien geeigneten Wohnungen aufgeben wollen, um eine billigere Klein- und Kleinstwohnung zu beziehen.

Alle Bewässerungsarbeiten, die in der Lage sind, der genannten Wohnungsauflaufstelle Vorschläge zu machen, bitte ich auch hierdurch nochmals um Ihre Mitarbeit. Ich betone, daß es sich hierbei nicht um eine neue Zwangsmaßnahme, sondern um eine auf dem Gedanken der Volksgemeinschaft beruhende Einrichtung handelt, die den in Wohnungsnot befindlichen Volksgenossen mit Kindern helfen soll, in menschenwürdige, gesunde Wohnungsverhältnisse zu kommen.

Der Oberbürgermeister.  
Förner.

## Gefundes Leben als Auftrag des Schöpfers

Ueber dieses Thema sprach Dr. Kaiser, Bergschichtführer der Dresdener Bergbauverwaltung, in der Katholischen Kirche am 10. März 1935. In dem Streben nach Vollkommenheit, das nach katholischer Auffassung im Sinne des Lebens liegt, muß auch der Leib einbezogen werden. So ist es geradezu eine Glaubensforderung, daß der Christ seinen Leib, der durch die Taufe ein Glied Christi geworden ist, mit Liebe behandelt. Gefundes Körperliche ist nicht nur mit dem Christentum vereinbar, sondern von ihm geradezu geboten. Als Gefundes bezeichnen wir denjenigen Zustand des Körpers, in dem er am besten geeignet ist, den Gesetzen des Lebens gerecht zu werden, indem er sich in innerer Harmonie befindet. So bedeutet die Gesundheit des Körpers zugleich die Möglichkeit, seine Kräfte zu empfangen, Bereicherung und Umwelteinflüsse sind maßgebend für die Gesundheit. Die Frage, ob Erbanlagen beeinflussbar sind, ist heute noch umstritten; doch steht mindestens fest, daß chronische Schädigung der Erbanlage verhindert werden kann. Außer jedem Zweifel aber steht die Macht des Menschen auf die Umwelteinflüsse. Wichtig ist hier die Ernährung, die jede Verwechslung auf körperlichem und seellichem Gebiet verhindern muß. Vernünftige Kleidung, Wohnung an Licht, Luft und Wasser, innere Freiheit gegenüber den Reizstoffen, vernünftige Ernährung und ausreichende Bewegung sind Grundforderungen. Luft, Licht, Wasser und Bewegung sind Reizfaktoren, die aber in rechter Weise gebraucht sein müssen. Dr. Kaiser erläuterte die Bedeutung dieser Reizfaktoren in außerordentlich anziehender Weise vom Standpunkt des Arztes aus. Das Ziel darf nicht eine reine Leibeskultur sein, sondern eine Pflege des Leibes im Dienste der Seele. — Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, eine an Anregungen reiche Aussprache schloß sich an.

**Generalversammlung der N.S. Jungfrauen-Kongregation Dresden-N.** Am 10. März hielt die N.S. Jungfrauen-Kongregation Dresden-N. nach der Andacht, die 5 Uhr in der Taschenbergkapelle abgehalten wurde, ihre diesjährige Generalversammlung ab. Der Jahresbericht zeigte, daß die Kongregation auch im vergangenen Jahre gute Arbeit geleistet hat. Auch die Kassiererin, Frau Baurisch, konnte einen befriedigenden Bericht abgeben. Nachdem der Präses, Kaplan Köhler, dem Vorstand für die bisherige treue Mitarbeit an der Kongregation gedankt hatte, folgte die Neuwahl. Als Präsesin wurde wieder Marg. Wittich einstimmig gewählt. 1. Assistentin wurde Marg. Wittich. Sie wird zugleich auch die Jugendgruppe weiterführen. Kassiererin wurde Ottilie Gottschalk. Die anderen Beamten bleiben mit der früheren Besetzung: 1. Kassiererin Hil. Schenk, Schriftführerin Cecil. Ortmann, Aspirantenleiterin Vera Nowak und als Beisitzerinnen Alma und Maria Fischer, Charl. Krüger, Maria Gölows und Anna Eppel. Eine neue Aussprache über Programm, Lieder- und Gesangsgruppe folgte. Wäge die Kongregation wie in den vergangenen Jahren unter dem besonderen Schutze Mariens immer größere Gefolgschaft gewinnen und gute Arbeit leisten!

**Kinderfeste verlegt.** Am Montagabend wurde in einem Hause auf der Königsbrüder Straße die Leiche eines neugeborenen Knaben in einem Karton verpackt aufgefunden. Die Kindesmutter konnte ermittelt werden.

## Aus dem Dresdner Kunstleben

**Viederabend Gewandhaus.** Nach langer Pause, in der man nur eine seltene Übergangssalle von Instrumentalistik gehört hatte, wieder einmal ein Wiederabend! War man schon hierüber erfreut, so ging man mit besonderem Interesse zu dem Konzert, da es gelungen war, Louis Gravez nach Dresden zu rufen. Welche Entwicklung hat dieser Mann durchgemacht! Heute stehen wir erstaunt der Tatsache gegenüber, daß dieser Gravez ein Sänger von ganz außergewöhnlicher Natur ist. Gravez ein Sänger von ganz wenigen Ausnahmen (siehe „Reifer“), mußte er dem sog. „Konzertpublikum“ schon weitgehend einen ganzen Abend (sozusagen auf mezzo-voce absteigend) ein ganzes Konzert singen als ein von unzähligen Liedern erfülltes Lied nach dem anderen. Schubert, Schumann, Brahms und Hugo Wolf standen auf dem Programm und erlebten eine geistige und musikalische Gestaltung, die wirklich selten ist. Stimmlich ist dagegen der Eindruck zwiespältig — das stark baritonale gefärbte Organ kann die Höhe nur mit Kopfstimme und durch deutliches Forcieren meistern, und in der — stilistisch ausgezeichneten — dynamischen Abwandlung erlebte man mitunter ein völliges Aussehen, Umbrechen der Stimme, das man aber, wie noch einiges andere, unter dem starken und bestimmten Eindruck der aus innerstem Künstlerleben erwachsenen geistigen Gestaltung gern und ehrlich vergaß. Der Vortrag war groß, der Zugabe Zahl nicht mindere. Ein schonenloser Versuch bedeutete jedoch das unvergleichliche Wertpapiere (man kann hier nicht von Begleitung reden), das Mitglied des aus der Kontrabass stehenden Meisterpianisten Michael Kaufmann.

**Dr. W.**

**Gewandhaus.** Ein heiterer Abend mit Barnabas von Czecz und seinem Orchester mußte ein ausserordentliches Haus schaffen. Kammermusik und erstklassige Künstler bestritten den Abend. Den Reigen der Darbietungen eröffneten Barnabas von Czecz und seine Solisten mit klaren, prächtigen und zündenden Tangos. Die Virtuosität dieser neuen Solisten ist einfach kaum zu beschreiben. Jeder ist ein Künstler für sich. Und alle liegen sich willig der Führung ihres großen Meisters, W.

# Aus der Lausitz

## Die neue Priorin von St. Marienstern

**St. Marienstern.** Zur Priorin, zur Stellvertreterin der Äbtissin, wurde die geistliche Jungfrau Clara Maria Richter ernannt. Das Recht der Ernennung steht der Gräfinen Frau selbst zu. Die neuwählte Priorin stammt aus Wismar, aus dem Städtchen Gainspach, wo sie am 27. Februar 1874 geboren wurde, steht demnach im 62. Lebensjahre. Eingekleidet wurde sie am 21. November 1892 und legte am 24. Februar 1895 die feierliche Gelübde ab, gehört also über 40 Jahre dem Klosterorden an. In früheren Jahren war sie Sonderlehrerin in der Mädchen-Hochschule und Novizenmeisterin und zuletzt Sakristantin, in welcher Eigenschaft sie sich um die Ordnung in der Kirche zu kümmern hatte. Dieses Amt hat nunmehr die geistliche Jungfrau Gracia Maria Strobach übernommen.

## Aus der kath. Gemeinde Schirgiswalde

**Schirgiswalde.** Hatte die Pfarrgemeinde erst im vorigen Jahre die Freude, einen Neupfarrer aus ihren Reihen erstmalig zum Altare zu stellen, so wird ihr binnen kurzen dieses seltsame Glück wiederum zuteil werden. Am Sonntag, den 6. April empfangt der Diakon Edmund Rudolf aus Schirgiswalde im hohen Dom zu Bautzen die heilige Priesterweihe, am Tage darauf, am Pfingstsonntag, wird er in feiner Sejmalkirche seine Feiern feiern. Wiederum wird die ganze Pfarrgemeinde diesen Tag festlich mitgehen, die Vorbereitungen hierzu sind schon im Gange. Am Abend schließt der Freudentag mit einer großen Pfarrgemeindeversammlung im Saale des Erzbischofs.

Darauf wird sich die Pfarrgemeinde zu einem neuen Freudentag rüsten. Am Pfingstsonntag spendet der Hochw. Herr Bischof in unserer Pfarrkirche die hl. Firmung. Die ursprünglich für das Frühjahr vorgesehenen religiösen Wochen finden besonderer Umstände halber erst im Herbst statt. Sie beginnen vornehmlich am Allerheiligentag und enden mit dem 1. Adventsonntag. Am Sonntag, den 17. März hält die Jungfrau nachm. 3.30 Uhr im Erzbischof einen ihrer beliebtesten Literaturnachmittage ab, wozu sie schon heute um recht regen Besuch bittet. Redner ist Hochw. Herr Kaplan Pfeiffer, Dresden.

**Schirgiswalde. Jubiläum.** Dieser Tage waren es 40 Jahre, daß der Fleischermeister Bruno Wilmner von seinem Vater die Fleischerlei und die mit ihr verbundene Gastwirtschaft „Zum Katscheller“ übernahm und selbständig weiter führte. 25 Jahre lang leitete er mit bestem Erfolge als Obermeister die Fleischerzunft Großschönau, in der alle ländlichen Fleischermeister der Amtshauptmannschaft Bautzen zusammengeschlossen waren. Diese Arbeit erforderte Tüchtigkeit und Gewerkschammer dadurch, daß sie Herrn Wilmner im November 1934 zum Ehrenmeister ernannten. Vor 40 Jahren war der Genannte auch Vorsitzender des Vorkursprüfungsausschusses, heute noch bekleidet er das Amt eines Vorkursleiters in der Fleischerprüfungsschule. Seit Jahren ist er auch als Fachlehrer bei der Verbands-

## Dresdner Volkstheater

**Ein Rohling.** Am 5. d. M. (Falknach) gegen 10.30 Uhr abends wurde auf der Reichner Landstraße am Eingang zum Hofgrund ein 20 Jahre altes Mädchen von einem Mann angesprochen und in schamloser Weise belästigt. Da sich das Mädchen den Annäherungen gegenüber ablehnend verhielt, schlug der Unhold plötzlich auf die Angesprochene ein. Hierbei kam sie zu Sturz und zog sich eine Gehirnerschütterung zu, die nachträglich die Unterbringung im Krankenhaus erforderlich machte. Der Täter soll mit graugrünem Mantel und Sportmütze bekleidet gewesen sein. Wer hierzu Nachforschungen gemacht hat, wird gebeten, sich umgehend im Kriminalamt, Zimmer 28, oder in der Kriminaldienstelle Cotha zu melden.

## Dresdner Lichtspiele

**Opern-Palast: „Hohe Schule“.** Die Fabel der Handlung, der Weg des Mittelalters Graf Werfen zum Schlichter Carlo Cavelli ist dramatisch gut gehalten und von Erich Engel geschickt inszeniert worden. Die ausgezeichnete Darbietungskunst von Rudolf Forster steht im Mittelpunkt. Ihm ebenbürtig ist die Leistung von Angela Sallinger als seiner Partnerin und die Figur des Dieners Brandler, die Hans Moser prächtig verkörpert. Im Vorprogramm ein interessanter Kulturfilm „Orghelänge“.

Universum: 4, 6.30, 8.45; Vortourale (G. Trüßlich).  
Ufa-Palast: 4, 6.30, 8.45; Vortourale.  
U2: 4, 6.15, 8.30; Autobüder (Wosniak).  
Capitol: 4, 6.15, 8.30; 100 Tage (Werner Krauß).  
Feinloch: 3.45, 6.15, 8.45; Der alte und der junge König.  
Zentrum: 3, 5, 7, 9; Kellern.  
Kavi: 4, 8.30; Oberstadtmeister Schwenke.  
National: 4, 6.15, 8.30; Raß im Sack.

berufsschule Schirgiswalde tätig. Interessant ist auch die Tatsache, daß die Fleischerlei und die damit verbundene Gastwirtschaft seit 1795 also 239 Jahre ununterbrochen im Besitz der Familie Wilmner sind.

**L. Seitzendorf.** Der Obst- und Gartenbauverein in hielt am Montag eine Versammlung ab, die für die Weiterentwicklung des Vereins große Bedeutung hat. Landwirtsschaffner Unghauer aus Bautzen sprach eingehend über die Zuchtverbereitungen. Die lehrreichen Ausführungen ergäuzte er durch Lichtbilder; auch hatte er Proben von Obst und Wein mitgebracht, die nach verschiedenen Verfahren hergestellt waren und den Beweis erbrachten, daß ganz vorzügliche Getränke erzeugt werden, wenn die nötigen Apparate zur Verfügung stehen. Es wurde deshalb einstimmig beschlossen, solche Apparate anzuschaffen. Der Sekretär über den neuen Programm beim Garten Kochs fand Zustimmung. Als Fleischermeister wurde Georg Bille gewählt.

**L. Großschönau.** Eine selten zahlreich zusammengekommene Gemeinde hatte sich am Dienstagvormittag auf dem Großschönauer Friedhofe versammelt, um der Familie des Wirtschaftsbefehlers Georg Dornath, Großschönau, zu bezeugen, wie sehr man an dem schweren Verluste ihres erst dreizehnjährigen Sohnes Georg Anteil nimmt. Eine nur kurze, aber schwere Erkrankung hatte dem hoffnungsvollen, jungen Leben ein jähes Ende. Der reichlich acht Tagen war er noch frisch und gesund im Kreise seiner Jungscharkameraden, die ihn nun zur letzten Ruhestätte trugen. Seine Klassenbrüder und -schwestern erwiesen ihm ebenfalls die letzte Ehre. Kaplan Handrich, dem der Verstorbenen täglich an den Stufen des Altars bei der heiligen Messe diente, nahm die kirchliche Einsegnung der Leiche vor. Am Grabe sprach Lehrer Jüttner kurze erhebe Worte und legte als letztes Zeichen enger Verbundenheit einen Kranz nieder. Ein feierliches Requiem in der Pfarrkirche schloß sich an die Beisetzung an. R. L. p.

**L. Königsbrück.** Zwei Kinder an Raucherergiftung gestorben. In Gräfenhain hatten, wie gemeldet, zwei Kinder schwere Raucherergiftungen erlitten. Das neun Monate alte Kind war sofort gestorben. Nunmehr ist auch das zwei Jahre alte Kind den Folgen der Vergiftung erlegen.

**L. Ebbau.** Der Sächsische Verkehrsverband e. V. hält seine Hauptversammlung in diesem Jahre am 23. u. 24. März in Ebbau ab. Am ersten Versammlungstag findet ein Vortrag des Landesstellenleiters Salzmann über „Presse und Verkehrsverbände“ und ein Begrüßungsabend im Hotel Wettiner Hof vorgehen. Die Hauptversammlung findet am Sonntag von 10 bis 13 Uhr im Hotel Wettiner Hof statt.

## „Fest der Lausitz“ vom 26. Mai bis 7. Juli

In einer Vorstandssitzung des Verkehrsvereins Bautzen-Stadt und Bautzen-Land wurde mitgeteilt, daß das „Fest der Lausitz“, das anlässlich der dreihundertjährigen Zugehörigkeit der Oberlausitz zu Sachsen gefeiert werden soll, in der Zeit vom 26. Mai bis 7. Juli stattfinden wird. Die Feiern finden in Bautzen vom 26. bis 30. Mai, in Kamenz vom 1. bis 3. Juni, in Ebbau an den Pfingstfesttagen und in Sittau vom 20. Juni bis 7. Juli statt.

# Südwest-Sachsen

## Arbeiter gedenken ihrer gefallenen Kameraden

**Chemnitz.** Am Sonntag hatte der Kath. Arbeiterverein Chemnitz seine Monatsversammlung, verbunden mit Ehrungen für den verstorbenen Präses Geißel. Mit Ratsherrn sowie die gefallenen Krieger des Vereins. Der Vorsitzende Herr Zimpel, wies auf die großen Verdienste des verewigten Präses hin, der damals unter schwierigsten Umständen den Katholiken auf dem Sonnenberge ein herrliches Gotteshaus schuf. Seine Erklärung des Präses wurde von dem Herrn Zimpel, durch den Mann. Dazu beteten die Anwesenden stehend ein Vater unser für die Seelenruhe des Verstorbenen. Herr Zimpel verlas dann die Namen der im Weltkrieg gefallenen Mitglieder des Arbeitervereins. Rüdchen-Hornitzler sangen das „Wo hin soll ich mich wenden“ himmnsgewandt. Hr. Schatzmann trug feine Gedächtnisrede vor. Kaplan Engel gedachte der Heldenmänner der gefallenen Krieger. Vater Gruza, der die Predigten zu den Einkehrtagen in St. Joseph gehalten hatte, übernahm auch hier die Gedächtnisrede. Vater Gruza war selbst mehrere Jahre als Frontsoldat im Felde. Er sprach von der edlen, innigen Kameradschaft, sowie vom heldenmütigen Sterben der Krieger. Als Ausklang erscholl das Lied vom guten Kameraden. Hiermit fand die erhebe Gedächtnisfeier ihren Abschluß.

## Die geistige Gestalt Jesu Christi

**Chemnitz.** Am Montag, dem 11. 3. 1935, hielt der Leiter der Görreschule, Kaplan Dr. O. Späth, einen Vortrag über „Die geistige Gestalt Jesu Christi“. Grundgelegt war das Buch Jesus Christus von Prof. Karl Adam. Der Vortrag gab ein anschauliches Bild über die rein menschliche, geistige, sittliche und religiöse Persönlichkeit des Heilands. Ein ganzer Mensch, der allen Leiden und Mühsalen des Lebens ausgesetzt war, körperlich wie auch geistig gesund, leistungsfähig und ausgestattet mit einer ungeheuerlichen Schärfe des Verstandes, durchdrungen von einem gewissen Führerwillen, der trotz seiner äußerlichen und innerlichen Größe nicht selbstgefällig war, sondern sich unter dem Willen des Vaters, um dessen Ehre zu mehren, beugte. Selbstlos nahm er sich der Armen und Bedrückten an. Er fühlte sich mit Gott und seiner Allmacht so verbunden, daß er aus eigener Kraft Kranke heilte und Tote erweckte. Trotz aller Demut und Bescheidenheit, Güte und Liebe stellte er sich selbst über alle Großen der Erde und nimmt Anspruch darauf, das Maß aller Menschen zu sein, und nimmt Anspruch darauf, das Maß aller Menschen zu sein, und nimmt Anspruch darauf, das Maß aller Menschen zu sein, und nimmt Anspruch darauf, das Maß aller Menschen zu sein.

**H. Meerane.** Rekord bei der Pfundsammlung. Die Pfundsammlung, die letzte im WZB. 1934/35 hat alle bisher durchgeführten Sammlungen dieser Art, auch der früheren Jahre übertraffen. Es sind insgesamt gesammelt worden 43.25 Pfund. Das Ergebnis ist um so erfreulicher, als es sich fast ausschließlich um wertvolle Lebensmittel wie Zucker, Butter, Speck und Eier usw. handelt.

**Wandlanshütze**  
für Damen u. Herren, sehr klein  
— in Wind und Wetter erprobt.

**T. ALBERT**  
Bautzen, am Stadttheater

Leipzig

Kraftwagen stürzt in 15 Meter tiefe Sandgrube. Am Dienstagmittag gegen 10.30 Uhr ist ein in der Richtung auf Schönebüch fahrender Personenkraftwagen, der mit drei Personen besetzt war, in der Nähe von Stahmeln in eine 15 Meter tiefe Sandgrube gestürzt. Der Wagen wurde vollkommen zertrümmert; zwei der Insassen wurden schwer, der dritte leicht verletzt. Flagen eines Bordverlebens dürfte den Unfall verursacht haben.

Gemeinschaftlicher Selbstmord. Am Morgen des Dienstages wurden in ihrer Wohnung Eberhardstraße 12 zwei Treppe die 70 Jahre alte Fabrikantenwitwe Anna R. und ihre beiden Söhne Leopold und Martin (45 und 41 Jahre alt) vergiftet tot aufgefunden. Es liegt ungewissheit gemeinschaftlicher Selbstmord vor.

Unglücksfälle. In der Banziger Straße ist ein zehn Jahre alter Junge beim Spielen aus dem ersten Stock in den Hof gestürzt; er wurde schwer verletzt. — In der Pfaffenstraße wurde ein Radfahrer von einem Viehkradwagen angefahren und schwer verletzt. — In der Preußenstraße stieß ein Kraftwagen mit einem Radfahrer zusammen, wobei der Radfahrer erhebliche Verletzungen davon getragen hat.

Aus dem Leipziger Kunstleben

Sonderkonzert im Gewandhaus. G. Verdi: Requiem. Nach mehrjähriger Pause erklang in Leipzigs Mauern Verdis Requiem. Dieses Werk stellt ungewöhnliche Anforderungen an Soli, Chor, Orchester und Dirigent. Mit liturgischen Maßstäben darf man an das Werk nicht herantreten. Wenn gleich die ursprüngliche Absicht des Komponisten aus der Widmung hervorgeht, sein Werk in den Dienst der liturgischen Sendung gestellt zu wissen, und wohl auch zu seiner Aufführung dem Gottesdienst gedient hat, so sprengt es doch in jeder Weise den Rahmen einer kirchlich-liturgischen Musik. Das Verdische Requiem muß man als ein persönliches Bekenntnis des Komponisten werten der seine ernsten Betrachtungen über die letzten Dinge zu Tönen werden läßt. — Die Aufführung unter der Leitung von Professor Günther Ramon war von einem ehrfürchtigen und künstlerischen Ernst getragen. In ganz grandiosen Steigerungen wühlte Ramon die Gewandhaus-Chorvereinigung, verstärkt durch Mitglieder des Leipziger Lehrerseminars, zu fähren. Der Chor sang, jauchzte und betete, war selbst unter der Eindringlichkeit des Textes erschüttert. In einem Erlebnis besonders künstlerischer Art gestaltete Hilke Wessellmann (Barren) das anspruchsvolle Sopran-Solo. Gleich groß ihre Sangeskunst wie ihre Intensität der Behandlung geistlicher, lateinischer Texte. Ebenbürtig zur Seite standen ihr die Leipziger Altisten R. Krämer-Verpau sowie der Vertreter der Violoncelle Ernst Osterkamp (Leipzig). Wohl verriet der Tenor Hans Hoellm (Berlin) über eine schöne, kultivierte Stimme. Leider sind seine Ausdrucksmittel zu beschränkt, um einem solchen Werk gerecht zu werden. Der gesamte wohle Apparat wurde in gewohnter Weise vom Gewandhaus-Orchester getragen. Georg Trexler.

Im Opernhaus ein köstlicher Mozart-Abend. Musikalische und choreographische „Krippen“. Zu den beiden Tänzeleuten „Kleine Nachtmusik“ und „Les petits riens“ hat Erna Abendroth pantomimische Tanzformen hinzugefügt, die unter sich sinnig verbunden waren. Dasselbe gilt von der „Liebesprobe“ Musik und Darstellern. Ein einziges Entzückendes. Vor allem überraschte die Szenenmusik des zwölfjährigen Mozart in „Bastien und Bastienne“. Weibelt ward Erna Weikens Portada von Mozartliedern mit Spinnwebbegleitung. (Im Anhang jedoch nicht ganz rein.) Das Ganze ward durch geschickte Werke verbunden von Dr. Walter Lange. Ein unterhaltender, künstlerisch rein abgehaltener Abend, mit dessen Erfolg die Bühnenleiter Wolfram Sumperdich und Max Ellen vollstän zufrieden sein können.

Handball

D. R. 1. — S. E. Allianz 1. 1:7 (0:0).

Handballspieler Georg Winkel: Verleitet Dr. Gerhard Deppert. Verantwortlich für den politischen und Rechtsanwaltschaft: Georg Winkel; für Zofolo und Anwalt: Dr. Gerhard Deppert, sämtlich in Dresden. Verantwortlicher Anwalt: Dr. Gerhard Deppert, Dresden. Druck und Verlag: Germania-Verlag Dresden, Volkshaus 12. D. M. 11. 35: 5279. 3. St. ist Preisliste Nr. 3 gültig.

Mitteldeutsches Rundfunk-Programm

Reichsender Leipzig: Donnerstag, 14. März. 10.15 Schulfunk: Volkshilfen; 12.00 Musik für die Arbeitslosen; 13.10 Mittagsmusik; 15.00 Ländliche Bilder; 15.20 Tiere haben Leid; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.30 Lebensdien und lebende Welt; 18.00 Deutsche Kreuzungsschicht; 18.10 Zum Reichsberufswettbewerb: 1:0 — Aber liegt? 18.30 Zum Feierabend: Wir singen und spielen Volksmusik; 19.30 Der Freitagabend; 19.40 Die Grundzüge der sächsischen Stammesverfassung; 20.00 Nachrichten; 20.10 Lang für alle Temperamente; 21.00 „Die lustigen Musikanten“, ein romantisches Märchen; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.20 Partette im Winter; 23.00 Zeitgenössische Musik.

Reichsender Leipzig: Freitag, 15. März. 10.15 Schulfunk: „Dornier, Friedrichshagen, ein Sprößling des Luftschiffbaus“; 12.00 Mittagsmusik; 14.10 Koroische Musik; 15.15 Für die Frau: Mathilde Weidenand; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.30 Zum Reichsberufswettbewerb: Gebietsführer Kadenwerth und Gesamtleiter der D. V. J. Bachmann; sprechen; 17.30 Aus der Geschichte des mitteldeutschen Waldes; 18.00 Wir Arbeiterjungen: Arbeiterbildung; 18.20 „Ueber die grüne Bräute“, Gang durch die politische Landschaft in Bildern; 18.35 Paradenmärsche der alten Arme; 19.20 Das Handwerk und der Reichsberufswettbewerb; ein Zwiegespräch zwischen dem Reichshandwerksmeister W. Schmidt und dem Innungsmeister

der Reichsberufsgemeinschaft Handwerk, Gebietsführer Vanger; 19.40 „König Heinrich, der Städtebauer“; 20.00 Nachrichten; 20.15 Das Leben des Johann Christian Günther; ein Märchen; 21.00 Fünfte Sinfonie Beethoven von Anton Brindler; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.20 „Am Wein liegt Wahrheit nur allein“; heitere Schallplattenplauderei; 23.05 Langzeitfunk.

Reichsender Leipzig: Sonnabend, 16. März. 10.15 Schulfunk: Staatspolitische Erziehung: „Deutschheit des Deutsches“; 12.00 Mittagsmusik; 13.10 Wochlauf, nach getrunken! 14.10 Volksmusik; 14.30 Kinderstunde: Lustige Figuren aus Kinderspielstunden; 15.20 „Der Dichter und die Zeit“; 16.00 Fröhliche Musik am Wochenende; dazwischen: Der Schulfunk leidet; 16.00 Gegenwartskritik: Handverlesene Schallplattenkopie, Staubbläser; 16.15 Die 53 im Reich; 18.30 Reichsberufswettbewerb: Unterhaltung beim Feiernabend; 18.40 Allerhand aus dem Egerland; 19.40 Bange machen gilt nicht! 20.00 Nachrichten; 20.10 Aus Egerland: „Vahender Hebermut“; 22.00 Nachrichten und Sportfunk; 22.15 „Argonnenwald um Witternacht“; Geschichte eines Soldatenabends; 23.00 Konzert.

h. Annaberg. Aus einem gebildeten Kreiebauern tag des Kreies Annaberg sprach Landesbauernführer Körner zu den Bauern des Ostergebirges. Am Abend hatten die Ortsgruppen Annaberg der NSDAP die Annaberger Vertrauensherde zu einer Kundgebung aufgerufen, bei der ebenfalls Landesbauernführer Körner sprach.

8. Ziehung 5. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

8. Ziehung am 12. März 1935.

(Eine Gewähr!) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 100 Mark gezogen.

Table with lottery numbers and prize amounts. Columns include prize amounts (e.g., 25.000, 5.000, 1.000) and corresponding winning numbers.

Table with lottery numbers and prize amounts. Columns include prize amounts (e.g., 25.000, 5.000, 1.000) and corresponding winning numbers.

Advertisement for Frau Theodolinda Neubner geb. Granzner. Text describes her death and funeral arrangements. Includes contact information for the funeral home and church.

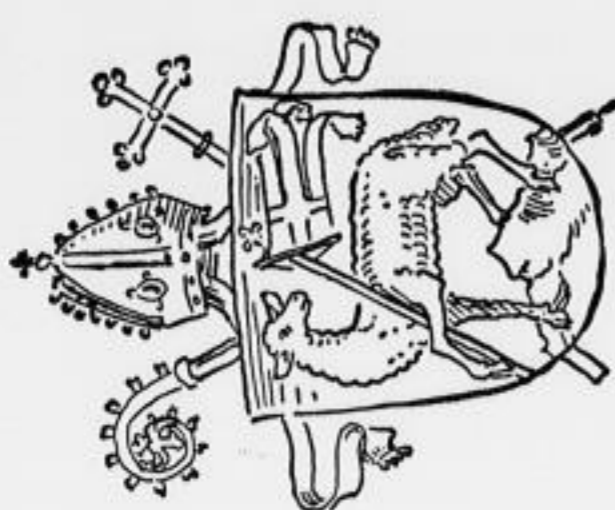
Advertisement for Bruno Karisch, Oboist in Vienna. Text describes his musical background and offers lessons. Includes contact information for his studio.

Advertisement for Germania Dresden. Text describes the newspaper's content and subscription information. Includes contact information for the publisher.

Vertical text on the right edge of the page, likely a page number or reference.

# Die religiöse Sinnbedeutung unserer Zeit

Zassenhirtendrief von Bischof Petrus Legge, Bauhen



## Petrus

durch Gottes Erbarmung und die Gnade des heiligen Apostolischen Stuhles  
Bischof von Meissen  
entbietet der hochwürdigsten Geistlichkeit und den Gläubigen des Bistums  
Gruß und Segen im Herrn!

Ihrer Con-  
D. Hachrich-  
inther; ein  
Bundner;  
lent Wabr-  
23,05 Lang,  
e)  
„Deutlichkeit  
f, noch ge-  
liche Figu-  
die Zeit“;  
Der Zeit-  
rie, Schall-  
leid; 18,30  
band; 18,40  
gilt nicht  
Gebrauch“;  
entwald um  
30 Konert,

obauern,  
führer Rie-  
d hatten die  
her Veröran-  
er ebenfalls

936 (1000) 879  
272510 379  
30000 470 215  
2 636 29072  
28 258 436 261  
291 280 070 044  
63 107 922 884  
33 215 171 961  
7 (500) 124 286  
17 621 090 853  
201 (1000) 163  
12 47116 016  
5 (500) 177 044  
0 082 000 (250)  
-1  
75 989 607 665  
187 (3000) 852  
03544 446 020  
218 84500 004  
250 030 582 841  
7 072 (3000) 853  
17 621 090 853  
160 309 702 276  
370 471 207 813  
257 990 420 859  
17 621 090 853  
573 458 238 918  
201 837 081 496  
837 109 038 296

072 757 015 309  
89 936 (250) 418  
114 (250) 436 608  
0,2 929 206 610  
116000 238 (250)  
27 621 090 853  
091 861 042 093  
146 017 902 826  
011 974 707 921  
14 711 (2000) 129  
034 974 (2000) 129  
49 (1000) 563 304

416 214 130439  
411 026 (200) 288  
22 (250) 294 020  
140104 113 104  
180 820 261 020  
3 374 142104  
172 690 107 254  
188 524 438 (250)  
836 810 101 970  
94 373 (1000) 592  
218 904 475 090  
103 300 (250) 823  
198 082 021 811  
64 725 381 549

10 (500) 131600  
10000 158075  
175 718 284 105  
286 100 (500) 681  
976 183 309 (200)  
738 158 426 (250)  
709 529 020 043  
6 (250) 356 (2000)  
1 710 911

und an arthron  
8, 80 Wortsich  
189, 1a 30 000,  
14 3000, 200 30

ruck-  
shen  
Her Art  
moderner  
Ausführung  
Hesert  
ermania  
Dresden

burto,  
erobungs-  
ermählungs-  
b Trauer-  
Anzeigen  
sollten  
Sie  
vor allem her  
schiffen  
Anzeigeung  
zuweisen.

uns das Heil" (Titus 3, 4). Sein Evangelium wird für alle Menschen die Hochschule der Liebe. Das ganze Leben Jesu ist ja nichts anderes als eine Schule der Liebe, der menschenmörderischen Liebe. Wer könnte dem hl. Ernst der werktätigen Nächstenliebe widerstehen in der herrlichen Parabel Christi vom barmherzigen Samaritanen, die der Weltland mit den Worten schließt: "Sehe hin und tue dasselbe" (Luk. 10, 37). Sehe darum keine Hilfe, so gut du kannst, in den caritativen Verbänden, im Winterhilfswerk oder wo auch sonst es nur notwendig ist. Es ist einverleitet, von dem das Gute geschieht, wenn es nur geschieht in der rechten Gesinnung, wenn nur in allem Christus gepredigt wird" (Phil. 1, 18).

geliebte Diözesanen! Das alte Seidentum hatte über 200 Jahre lang alle Kräfte angezogen, um die junge Kirche im Blute der Glaubenshelden zu ertränken; es ist ihm aber nicht gelungen. Das Blut der Märtyrer war immer wieder der Samen neuer Christen (Cyprian). Diese junge Bekennerkirche nimmt eine unvergleichliche Stellung in der Geschichte ein. Kein weiteres Jahrhundert konnte ein Aufgabengebiet von solchen Schwierigkeiten heimsuchen sich in Bezug auf die heroischen Leistungen mit ihm messen. Die Kirche Christi hat alle diese Kreuzeszeiten überdauert. Selbstlose Hingabe an die höchsten Aufgaben, selbstlose Arbeit für das Seelenheil anderer, heldenhaftes Jannelenken haben Charaktere geschaffen, die aus dem Geiste der christlichen Heroenzeit heraus auch die Schwierigkeiten weiterer Jahrhunderte überwandern.

Wenn auch heute wieder ein gewaltiger Kampf der Geister um das Reich Christi auf Erden tobt, wenn ein neuer Glaube verhängt, wenn eine neue Mitte gepredigt wird, dann geht unser geistlicher Blick in vergangene Zeiten der hl. Kirche zurück. Die unsere christlichen Vorfahren, so ordnen auch wir unsere Reihen unter dem Siegeszeichen des Kreuzes und glorreich vom Tode Auferstandenen. Alles Erdgeschelchen lassen wir religiös, unter letztes Ziel ist die ewige Heimat. Darum bleiben wir auch in der neuen Zeit dem alten Glauben treu. Wie seit Jahrtausenden, hat auch für uns moderne Menschen Gottes heiliges Gebot absolute Geltung. In echter Glaubensgesinnung wahren wir kämpfend die Tugend, denn nichts anderes ernstlich eides letzten Endes den Sieg. Wenn in allen Schwierigkeiten und Kämpfen der christlichen Vergangenheit vom Kreuze Christi Kraft und Gnade strömt, so wird auch in dem samantigen geistigen Ringen und Kämpfen der heutigen Zeit in allen christlichen Bekennerkirchen das Wort der Väter mocht: "Das Kreuz Christi unsere beste Lehre, Chre, das Kreuz Christi unsere beste Lehre, das Kreuz Christi unsere härteste Behre."

Es segne euch der allmächtige Gott, der † Vater, † der Sohn und der † Heilige Geist. Amen.  
+ *Sümm*,  
Bischof von Meissen.

Gegeben zu Bauhen, am 10. Februar 1935.

Druck: Germania-Verlag Dresden, Polsterstraße 17.

1.) Vor dem Weltkrieg standen die Deutschen stark und mächtig da im Reate der Völker. Das Vaterland schien unerschütterlich gebaut für Jahrhunderte. Stolz und festgefroren lag das Meer aus, um die Heimat zu schützen. Der Krieg hat bald alles geändert. Das Vaterland war ohnmächtig geworden; man diktierte ihm den Frieden und zwang ihm einen Vertrag auf, dessen einzelne Paragraphen immer wieder eingeleitet werden: "Deutschland verzichtet...". Die blühende junge Kraft der Nation, der wir auch heute wieder dankbar gedankt werden, wurde in fremdem Lande dahin gemäht; der verlorenen Krieg hat für viele eine ganze Welt gerührt.

Für religiöse Menschen liegt aber in diesem harten Weh ein tiefer Sinn. Die irdische Heimat ist nicht ewig, nur für die Erdengeit ist sie unser Vaterland. "Wir haben hienieden keine bleibende Stätte, sondern wir trachten nach der zukünftigen" (Hebr. 13, 14). Wir sind "Fremdlinge und Pilger" (1. Petrus 2, 11) auf Erden und suchen eine bessere Heimat. Unser bleibendes Bürgerortum ist im Himmel. "Wir wissen ja", schreibt St. Paulus (2. Kor. 5, 1-2), "wenn unter irdisches Zeit abgebrochen wird, erhalten wir einen Bau, von Gott bereitet, ein ewiges, himmlisches Haus, das nicht von Menschenhand erbaut ist. Seufzen wir doch in diesem Zeit voll Verlangen, mit unserer himmlischen Behausung überelbeteit zu werden." Je arbeitsamer wir uns auf Erden fühlen, desto eher fühlen wir uns genötigt, uns in einer besseren, jenseitigen Welt ein Bürgerrecht zu sichern. In einer Welt, von der die Behelme Offenbarung sagt: "Siehe da, das Zeit Gottes unter den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott, wird bei ihnen sein. Er wird von ihren Augen wahrgenommen jede Träne."

I.  
Viele Menschen leiden und seufzen unter den Geschnitten unserer Zeit. Starke Stützen des Volkes liegen zerbrochen am Boden. Eine neue Welt ist geworden — die ewigen Werte aber bleiben.

Seit dem Fall der Stammetern waren nach Gottes Willen die Menschen zu allen Zeiten Kreuzträger gewesen. Jede Zeit gab dem Erdenpilger ein anderes Kreuz, auch unsere Zeit. Unter der drückenden Last des Leides und der Sorgen, droht mancher Kreuzträger zusammenzubrechen, wenn nicht Wallam in die lebende Seele dringt und die Kraft aus der Höhe stärkt. Darum habe ich für den diesjährigen Fastenstättentbrief das Thema gewählt:  
"Die religiöse Sinnbedeutung unserer Zeit."

Der ewige Gott ist der Herr aller Zeiten. In seinen starken Händen trägt er alles Zeitgeschelchen. Die Zeit ist aber nur eine vorübergehende Verwegung. Das bleibende Ziel ist die Ewigkeit. Uns Menschen ist die Zeit zur Verfügung gestellt, um mit Gottes Gnade unser Teil zu wirken. "Euch gehört ja alles: Paulus, Apollo und Kephas, Welt, Leben und Tod, Gegenwart und Zukunft; alles gehört euch, ihr aber gehört Christus und Christus Gott" (1. Kor. 3, 22-23). So hat, religiös gesehen, jede Zeit einen tiefen Sinn, jede Zeit ist ein Mittel zum ewigen Heil. Daher haben auch für unsere Zeit die Mahmmorte des hl. Paulus Geltung: "Reinigt die Zeit" (Eph. 5, 16). "Seht, jetzt ist die Zeit der Gnade, seht, jetzt ist der Tag des Heiles" (2. Kor. 6, 2).





Im Rahmen der religiösen Eindeutigkeit unserer Zeit

etwas eingehender zu euch sprechen.

Irene und Liebe zum angestammten Vaterland gehören zum Erbgut aller Katholiken.

Wie deutsche katholische Christen lieben wir mit ganzer Seele unser deutsches Volk.

Wie äußert sich nun die Vaterlandsliebe des Christen?

Wie äußert sich nun die Vaterlandsliebe des Christen? Zunächst in der Unabhängigkeit.

Das Vaterland ist aber mehr als Heimat. Es muß auch die Vaterlandsliebe über die Heimat hinaus machen und sich auf das gesamte deutsche Volk erstrecken.

Die erhabenste Pflicht der Vaterlandsliebe besteht darin, das religiöse und sittliche Leben des Volkes zu fördern.

daher all die unrichtigen Angaben, die falschen Darstellungen in Uebertreibung oder Verkümmern, das uneheliche Verschweigen, das Ausweichen durch höfliche Lügen

und falsche Entschuldigungen. Weil die Welt heute Menschen sucht, aber keine Gotteslästerer kennt, gibt sie all diesen Existenz noch nicht einmal den Namen, den sie verdienen: Lüge.

Wie ist die Lage, da ist Stolz, darum ist die heutige Welt mit dem gleichen Recht bedrückt wie die hl. Kirche.

Wie ist die Lage, da ist Stolz, darum ist die heutige Welt mit dem gleichen Recht bedrückt wie die hl. Kirche.

Wie ist die Lage, da ist Stolz, darum ist die heutige Welt mit dem gleichen Recht bedrückt wie die hl. Kirche.

Was die Kirche von ihrem besonderen Dienerteamt, das erwarbt sie auch von den Gläubigen, die das hl. Sakrament der Ehe empfangen.

Was die Kirche von ihrem besonderen Dienerteamt, das erwarbt sie auch von den Gläubigen, die das hl. Sakrament der Ehe empfangen.

Nun kommt aus dem Schoße seines ewigen Vaters, Jesus Christus auf die Erde.

der Wahrheit aber sich selbst nicht abbringen.

Wer bist du? fragt ihn das Volk: Er bekannst und leugnest nicht: Er bekannst: Ich bin nicht der Messias.

Wenn jemand mit nachfolgen will, so verkenne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir.

Wenn jemand mit nachfolgen will, so verkenne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir.

Wenn jemand mit nachfolgen will, so verkenne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir.

Wenn jemand mit nachfolgen will, so verkenne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir.

Wenn jemand mit nachfolgen will, so verkenne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir.

Wenn jemand mit nachfolgen will, so verkenne er sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir.

